

## Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den hiesigen Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelnummer (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und Gelübde, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Ostens und durch Vermittlung 20 Pf., für Anzeigen mit Photographie 25 Pf. Im Restamteile kostet die Zeile 50 Pf. Anzeigenaufträge nehmen an alle solchen Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonntag den 9. Dezember 1917.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz Wartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einwendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

# Der Weltkrieg.

## Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 8. Dezember (B. L. B.).  
Großes Hauptquartier, 8. Dezember.  
Westlicher Kriegsschauplatz:  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Auf dem flandrischen Trichterfelde zwischen Westroosebeete und Becelaere, sowie nördlich von Warneton lag am Nachmittag lebhaftes Feuer. Südlich von der Scarpe hielt die erhöhte Artillerietätigkeit an. In Handgranatenkämpfen drängten wir die Engländer beiderseits von Graincourt um einige hundert Meter zurück. Mehrfache Versuche des Feindes, nördlich von La Baquerie Boden zu gewinnen, scheiterten. Aus den Gefechten der beiden letzten Tage wurden 53 Gefangene, darunter 5 Offiziere eingebracht, 2 Geschütze und 15 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:  
In den Abschnitten südlich von La Fère, nordöstlich von Craonne und auf dem östlichen Maasufer verstärkte sich am Nachmittag die Feuerstätigkeit. Eigene Erkundungsabteilungen brachten südlich von Drnes Gefangene ein. Leutnant Müller errang seinen 37. Luftsieg.

Östlicher Kriegsschauplatz:  
Nichts neues.

Mazedonische Front:  
Bulgarische Vorposten zwangen englische in der Struma-Ebene vorgehende Abteilungen zur Umkehr.

Italienische Front:  
In dem Kampfgebiete östlich von Asiago hielt lebhaftes Artilleriefeuer an. Die am Monte Sismol genommenen Stellungen wurden von den Resten der italienischen Besatzung gesäubert. Die Zahl der seit dem 4. Dezember bei der Heeresgruppe des Feldmarschalls Conrad gemachten Gefangenen übersteigt 16 000.  
Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

feindlicher Maschinen über die Küste von Essex, drei Gruppen über die Küste von Kent und führten in konvergierenden Linien auf London zu. Ihr tatsächlicher Plan scheint gewesen zu sein, fünf gleichzeitige Angriffe auf die Hauptstadt von Norden, Osten, Süden und Westen auszuführen. Es wurde jedoch eine ganze Gruppe durch Geschützfeuer zum Umkehren gezwungen, und von anderen Gruppen drangen nicht mehr als 5-6 Maschinen nach London durch. Es wurden eine oder zwei Explosionsbomben und eine große Anzahl Brandbomben um etwa 5 Uhr morgens in verschiedenen Distrikten abgeworfen. Zwei angreifende Flugzeuge fielen unteren Verteidigungswerken zum Opfer. In beiden Fällen wurde die ganze, aus drei Mann bestehende Besatzung lebend gefangen genommen. In London entstand eine Anzahl Brände, aber die hauptstädtische Feuerwehr vermochte ihrer rasch Herr zu werden. Man glaubt, daß sich wenig Unglücksfälle von Personen ereigneten; aber die vollständigen Polizeiberichte sind noch nicht eingetroffen. Eine Anzahl unserer eigenen Flugzeuge stieg auf; sie landeten alle wohlbehalten.

Der letzte Polizeibericht gibt bekannt: Im Bereiche der Hauptstadt wurden bei dem Luftangriff Donnerstag Morgen 3 Personen getötet und 11 verwundet; außerhalb Londons wurden 4 Personen getötet und 11 verwundet. Der Sachschaden ist gering.

Im Unterhause verlas Bonar Law am Donnerstag unter lautem Beifall den amtlichen Bericht, welcher das Mißlingen des Donnerstag früh ausgeführten Luftangriffs und die Erbeutung zweier feindlicher Flugzeuge mitteilt. Er gab weiter die Verluste bekannt; nach den letzten Berichten wurden in London 3 Personen getötet und 10 verletzt, außerhalb Londons 4 getötet und 11 verletzt.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.  
Sitzung vom 7. Dezember.  
Am Ministerische Dr. Friedberg, Dr. Drews, Präsident Graf v. Schwerin-Löwis eröffnete die Sitzung um 11 Uhr 15 Min. Fortsetzung der ersten Lesung der Vorlagen betr. Wahlrecht und Herrenhaus.

Agg. v. d. Osten (Korn.): Der Ministerpräsident hat erklärt, er habe sich bei seiner Ernennung nicht auf ein Programm festgelegt, das seiner politischen Überzeugung nicht entsprochen hätte. Die Laftage aber bleibt bestehen, daß ein festes Programm vereinbart worden ist, welches einen wesentlichen Fortschritt auf dem Wege der Demokratisierung bedeutet. So große Bedeutung wir auch der vorgeschlagenen Erklärung des Ministerpräsidenten beilegen, so müssen wir doch das bei seiner Ernennung eingeschlagene Verfahren bedauern, weil wir darin eine Beschränkung der durch die Verfassung gewährleisteten Freiheit der Enthaltungen des Königs erblicken. (Beifall rechts.) Wenn die Konservativen sich der Demokratisierung widersetzen, so kann es ihnen doch nicht als Schand, sondern vielmehr als Verdienst angesehen werden. Die Art, wie der Abg. Ströbel sich gestern als Anwalt des Auslandes hingestellt hat, geht wirklich zu weit. Er sagte, das Vertrauen des Auslandes kann nur durch Demokratisierung Deutschlands erreicht werden. Demgegenüber weise ich auf die unverkennbaren Angriffe Wilsons hin. (Lebhafte Pfürze.) Dieser Wilson, dessen Privatleben niedriger hängt zu werden verdient, wagt es, unsere preussischen Einrichtungen und unsere Krone in unerhörter Weise zu beschimpfen. Früher dachte Herr Wilson über Preußen ganz anders, wo er es als das Land mit den vollkommensten Verwaltungseinrichtungen hinstellte. Unser Militarismus soll diesen Krieg verschuldet haben. Aber hat Herr Ströbel die letzten Wochen geschlafen? Hat er nicht die Geheimdokumente gesehen, die seine Parteifreunde in Rußland veröffentlicht haben? Der preussische Militarismus hat es uns erst ermöglicht, diesen Krieg zu überleben. Mit einem solchen Manne, der solche Begriffsverwirrung konstruiert und sagt, preussisches Wesen müßte vollständig beseitigt werden, kann man eigentlich ernsthaft kaum freiten. (Sehr richtig.) Unsere Friedenssehnsucht ist ebenso groß, wie die der anderen. Glauben Sie denn, daß die Friedenssehnsucht in uns nicht ebenso lebendig ist wie in Ihnen? Das Beispiel Rußlands sollte uns zu denken geben, wohin die Reise geht. (Sehr wahr! rechts.) Herr Ströbel und leider auch Herr Baedische machen der konservativen Partei den Vorwurf, sie beherrsche noch heute den Staat. Soweit ich mich entsinne, regiert bei uns in Preußen der König. Wenn die konservative Partei und die Junker geherrscht hätten, so wäre heute manches anders. Die Junker haben nicht gelernt, im preussischen Staate zu herrschen, sondern zu dienen. Die Geschichte der großen Kriege des großen Friedrich ist mit dem Blute der preussischen Junker geschrieben. Ihnen verdanken wir die Grundlage Preußens,

## Erweiterung der italienischen Kriegszone.

Das italienische Amtsblatt enthält einen Erlass, durch den die Provinzen Como, Bergamo, Mailand, Modena, Novara, Parma, Pavia und Reggio nell'Emilia sofort in die Kriegszone einbezogen werden.

Parlamentarische Abordnungen zur Besichtigung des französischen Hilfskorps.  
„Progres de Lyon“ meldet aus Paris: Nach dem Heeresausgang des Senats beschlossen, eine Abordnung nach Italien zu entsenden, um sich über den Zustand des französischen Expeditionskorps in Italien Rechenschaft abzulegen.

Amerikanische Truppen für Italien.  
Wilson erklärte einem Kongreßmitglied gegenüber, daß die Kriegserklärung an Österreich hauptsächlich deshalb erfolgen mußte, weil es notwendig sein werde, amerikanische Truppen an die italienische Front zu schieben.

## Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht.  
Der bulgarische Generalstab meldet vom 6. Dezember von der mazedonischen Front: An der gesamten Front Störungsfeuer, das stellenweise lebhafter war. Östlich vom Wardar schlugen wir eine starke feindliche Aufklärungsabteilung zurück.

## Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.  
Der amtliche türkische Heeresbericht vom 6. Dezember lautet: An der Sinaifront ist die Lage unverändert. Beiderseits das gewöhnliche Artilleriefeuer.

## Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.  
W. L. B. meldet amtlich:  
Im englischen Kanal und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum 15 000 Brutto-Registertonnen versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden

sich der englische Dampfer „Almond Branch“ (3461 Tonnen), sowie drei bewaffnete englische Dampfer, von denen zwei vollbeladen waren.  
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

## Weitere Schiffsverluste.

Nach einem Telegramm aus Kristiania wurde der norwegische Dampfer „Wav“ am 4. Dezember, 2 Seemeilen von Lizard enttornt, torpediert. Der Dampfer war auf der Reise von Glasgow nach Le Havre mit einer Stahlladung; er sank sofort. Zwei Mann der Besatzung landeten in Falmouth; der Rest der Besatzung, 19 Mann, ist entweder ertrunken oder bei der Explosion getötet worden.

Der Rotterdammer „Maasbode“ meldet: Der Segler „Gerda“ aus Edderham sank, der norwegische Dampfer „Gryh“ (578 Tonnen) strandete, der Dampfer „Batho“ mit 2300 Tonnen Ladung ist wrad. Bei Drago sank ein beladenes niederländisches Segelschiff, ferner sanken der Segler „Judith“ aus Malmö, der dänische Segler „Marie“. Der Segler „Sanjing“ aus Klintan strandete und ist wrad. Der norwegische Dampfer „Kronprinsesse Victoria“ (248 Tonnen) sank, der schwedische Segler „Gripen“ strandete. Der englische Segler „Constance“ strandete und ist wrad.

In Bergen eingetroffene Seelenberichte berichten, daß in den letzten Tagen in der Nordsee ein fürchterlicher Sturm geherrscht habe. Am letzten Sonntag gingen von Bervik nach Bergen 12 Dampfer, darunter mehrere skandinavische, unter Bewachung ab. Unterwegs wurden sie von einem Orkan überzogen. Einige sind gestern und heute in Bergen eingetroffen; das Schicksal der übrigen Schiffe ist unbekannt. Es ist sicher, daß mehrere von ihnen im Unwetter Havarien erlitten haben.

## Englische Berichte über den deutschen Luftangriff auf die englische Küste.

Reuter meldet amtlich: Am Donnerstag frühmorgens fand ein Luftangriff statt, der von etwa 25 Flugzeugen ausgeführt wurde. Die erste Gruppe der Angreifer kam über Kent 1 Uhr 50 Minuten morgens an und warf Bomben über verschiedenen Orten an und nahe der Küste ab. Die zweite Gruppe erreichte das Land kurz nach 3 Uhr morgens. Die verschiedenen Flugzeuge bewegten sich themseaufwärts, und einige drangen ins Innere von Kent. Die beiden genannten Gruppen scheinen Vorangriffe ausgeführt zu haben mit der Absicht, das Geschützfeuer auf sich zu ziehen und die Verteidigungswerke zu erschöpfen. Erst eine Stunde später entwickelte sich der ernsteste Angriff. Zwischen 4 und 4 Uhr 30 Min. morgens flogen zwei Gruppen

## Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.  
W. L. B. meldet amtlich:  
Berlin, 7. Dezember, abends.  
Im Westen waren örtliche Kämpfe beiderseits von Graincourt für uns erfolgreich. Von den anderen Fronten nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.  
Der amtliche französische Heeresbericht vom 6. Dezember nachmittags lautet: Unsere Patrouillen brachten Gefangene zurück, besonders südlich von St. Quentin, nördlich von Villes und im Elsaß. Die feindliche Artillerie war an der Front Rouvenmont-Bezouvaux sehr tätig. Überall sonst war die Nacht ruhig.

Französischer Bericht vom 6. Dezember abends:  
Während des Tages hielt die Artillerietätigkeit auf dem rechten Maasufer in der Gegend von Beaumont sehr lebhaft an, ebenso im Oberelsaß. Ein feindlicher Handreich bei Raghelotte blieb erfolglos. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Englischer Heeresbericht.  
Der englische Heeresbericht vom 6. Dezember morgens lautet: In der Nacht vom 4. zum 5. wurden unsere Truppen, die den durch unsere Stellungen in der Nähe von Moyelles an der Schelde und von Bourlon gebildeten Vorprung besetzt hielten, eine kurze Strecke in eine Stellung südwestlich von diesen Ortschaften zurückgezogen. Der Rückzug wurde erfolgreich ohne Störung seitens des Feindes durchgeführt, der bis spät am gestrigen Tage die Bewegung anscheinend nicht bemerkte. Vor dem Rückzug wurden die feindlichen Feldwerke in dem aufgegebenen Gebiet systematisch zerstört. Weitere feindliche Angriffe gestern Abend nahe bis La Baquerie wurden abgeblasen. Örtliche Kämpfe bei diesen Ortschaften dauerten während der Nacht an. Südwestlich des Dorfes wurde unsere Linie etwas vorgeschoben.

Englischer Bericht vom 6. Dezember abends:  
Örtliche Kämpfe fanden heute statt in der Gegend bei La Baquerie, ohne daß dadurch eine Veränderung der Lage herbeigeführt worden wäre. Im Räume südlich vom Bourlon-Walde wurden unbedeutende feindliche Angriffe abgewiesen, mit schweren Verlusten für den Feind infolge unseres Artillerie- und Infanteriefeuers.

Englisches Eingeständnis.  
„Daily Chronicle“ gibt offen zu, daß die Engländer bei Cambrai die größte Schlappe an der Westfront seit 2 1/2 Jahren erlitten haben. Diese sei nach den Anfangserfolgen umso enttäuschender.

Ein englischer General gefallen.  
Nach einer Havasmeldung aus London wurde der jüngste englische General, der 27jährige Bradford, getötet.

## Der italienische Krieg.

Italienischer Heeresbericht.  
Der amtliche italienische Heeresbericht vom 6. Dezember lautet: Gestern Morgen begann auf der Hochfläche von Schlegien die Schlacht mit neuer Heftigkeit. Unter Benutzung der tags zuvor errungenen Vorteile zwischen dem Monte Londarecar und dem Monte Badeneche machte der Gegner die größten Anstrengungen, um durch ein Umgehungsmanöver den Fall der mächtigen Befestigung am Monte Castellomberto und Monte Meletta di Gallo herbeizuführen. Während des ganzen Tages war der Kampf erbittert von der Südseite des Monte Castellomberto an bis zu dem Stützpunkt Pozza. Unsere Truppen, welche die Cima di Meletta verteidigten, leisteten heftigen Widerstand. Wir gaben den Boden nur Schritt für Schritt preis. Nach Befehl der weiter zurückliegenden Verteidigungsstellungen wurde unseren vorgeschobenen Truppen der Befehl zum Rückzug gegeben. Auf dem Monte Fiori und dem Monte Castellomberto zogen einige abgeschnittene Alpini-Abteilungen ruhm- und opferreichen heldenmütigen Widerstand bis zum äußersten einem ungewissen Rückzug vor. Ein starker feindlicher Angriff, unternommen, um unsere Kieselstellung im Brenta-Tale zu umzingeln, wurde abgewiesen, wobei der Gegner schwere Verluste erlitt.

Verteidigung Venedigs.  
Wie „Corriere della Sera“ meldet, würde Venedig nach vollzogener Räumung militärisch verteidigt werden.

und das Jahr, das niemals unter den Farnern stand, bestand zum großen Teil nicht aus Landesfindern. Und weiter haben die Junker auch später gelernt, ihren Staat zu dienen. Es ist doch eine ganze Reihe respektabler Staatsmänner und Feldherren aus ihnen hervorgegangen. Bismarcks Wahlspruch war: Patrias inserviendo consumor! Wenn Herr Dr. Bachmair auf Methode hinweist, der sagte, wir sind es satt, von Junkern beherrscht zu werden, so führe ich Hippolyte Taine an, der die eigentümliche Tatsache untersuchte, daß die französischen großen Familien zugrunde gegangen seien und die preussischen erhalten geblieben seien. Dieser führte es darauf zurück, weil die Junker durch ihre großen Ränge zum Staatsdienst erzogen worden seien und es gelernt hätten, ihr volles Genügen im Staatsdienst und nicht in der Ansammlung von Reichümern und im Wohlleben zu sehen. Er kommt zu dem Schluß, die preussischen Stoppelhörner hätten den Grundstein zur preussischen Armee gelegt und dadurch Preußen zur militärischen Macht Europas gemacht. Das sind alles Beweise, die sich nicht durch Worte wegweiben lassen. Die Leute, die Reichstümer ansammeln, sind in anderen Kreisen zu finden. Die Kriegsgesellschaften werden nicht durch Junker geleitet. (Sehr gut! Heiterkeit.) Hier herrscht die Assoziation und das Kapital und nicht die Junker. Wir lehnen die Verantwortung dafür ab, daß wir in Kampfstimmung hineingekommen sind, und müssen sie denen zuschieben, die die Notlage des Vaterlandes ausnützen, um innerpolitische Forderungen durchzusetzen, und der Staatsregierung, die nicht die Kraft zum Widerstand gefunden hat. (Sehr richtig!) Wer auf uns losschlägt, ist sicher, doppelte Hiebe zurückzubekommen. (Bravol rechts, Bewegung.) Selbst nach Ansicht berühmter Sozialisten gibt es im Kriege keine demokratische Politik. Wir sehen uns durch unseren Verfassungsschutz für verbunden an und müssen als strenge Royalisten, gewissen Wünschen der Krone widerstehen, wenn der Weg, den die Krone unter dem Einfluß ihrer Ratgeber geht, zum Untergang von Krone und Land führt. (Bravol) Wir haben der Krone zu dienen mit Gut und Blut, aber nicht mit unserer Überzeugung. Wir kämpfen nicht um das bestehende Wahlrecht, welches verfassungsmäßig ist. Das Reichstagswahlrecht gibt keineswegs ein richtiges Bild von der wahren Meinung des Volkes. Die Sozialdemokratie will mit Hilfe des gleichen Wahlrechts die Klassenherrschaft des Proletariats in Deutschland aufrichten. Das wäre ein Klassenstaat schlimmster Art. Das gleiche Wahlrecht im Landtag und in den Gemeinden würde zu den schlimmsten Ungerechtigkeiten führen. Die Demokratisierung des Wahlrechts ist nicht ein Fortschritt, sondern ein Rückschritt, und sie ist geeignet, die Errungenschaften der modernen Kultur zu vernichten. Es wäre der erste Schritt zum parlamentarischen Schattensönigtum und dann zur Republik. Wir und alle bürgerlichen Parteien vergessen nicht, was die Krone für Preußen und Deutschland getan haben. (Lebhaftes Geschrei! Auf links: Mangel) Man spiele auch mit den Interessen unserer Bundesstaaten ein gefährliches Spiel und würde mit einer Demokratisierung Preußens die Kulturgeschichte Deutschlands vernichten. Bei dem Geistesreichtum unseres Volkes sollten wir uns nicht alles slavisch aneignen, was im Ausland besteht und sich teilweise längst überlebt hat. Das gleiche Wahlrecht wäre ein Danaergeschenk für das Volk. Das Volk würde damit entrechtet und geknechtet werden. Unser Volk muß zurückgeführt werden zum alten Preußen, zu den Lehren des kategorischen Imperativs der strengen Pflichterfüllung. Nicht ein Übermaß von Rechten, sondern ein Ausgleich von Rechten und Pflichten kann uns innerlich frei machen. Die konservative Partei kämpft mit gutem Gewissen für Freiheit und Gerechtigkeit, die von einseitiger Klassenherrschaft bedroht sind. (Lebhafter Beifall rechts.)

Hg. Hirsch-Berlin (Soz.): Wir wollen die Klassenherrschaft nicht herbeiführen, sondern ein für allemal beseitigen. Wird das gleiche Wahlrecht nicht angenommen, dann haben Sie den Konflikt zwischen Krone und Parlament. Wir fordern das gleiche Wahlrecht auch für Gemeindevahlen. Anstelle der konfessionellen Volksschule wollen wir die Einheitschule einführen. Die Herren von der Rechten wissen, daß mit dem Fortfall des Dreiklassenwahlrechts die Todesstunde für ihre Herrschaft in Gesetzgebung und Verwaltung geschlagen hat. Wir geben gern zu, daß auch Junker Gutes geleistet haben. Aber bei dem Urteil über sie kommt es nicht auf den einzelnen, sondern auf die Klasse an. Die Vorlage bedeutet trotz einzelner Mängel einen großen Fortschritt. Unhaltbar sind die Bestimmungen über die dreijährige Staatsangehörigkeit und den einjährigen Aufenthalt im Wahlbezirk. Dieses wird durchbrochen durch die Wahlkreis-einteilung und das Fehlen des Frauenstimmrechts. Wir waren von jeher Gegner des Zweiklassensystems und fordern deshalb Beseitigung des Herrenhauses. Auch mit der vorliegenden Reform wird im Herrenhause das agrarische Element das Übergewicht haben. Vor allem vermissen wir die Vertretung der Arbeiter im Herrenhause. Die Überweisung der Vorlage an eine Kommission führt zu einer Verschleppung. Die Gegner der Wahlrechtsvorlage wollen die Angelegenheit bis nach dem Kriege hinstellen. Wollte die Krone auch jetzt wieder vor den preussischen Junkern die Waffen strecken, so wäre ihr Ansehen dahin.

Hg. Dr. Schifferer (natl.): Es wäre gut, wenn die Beratungen der Wahlrechtsvorlagen im Geiste der Leidenschaftlosigkeit geführt würden. Wir müssen uns auf den Boden des Augenblicks stellen und die Dinge nehmen, wie sie sind. Meine Freunde haben das getan. Dem Deutschland in den Ostmarken werden wir nach wie vor unsere ganz besondere Aufmerksamkeit widmen. Preußen hat dort eine wichtige Mission zu erfüllen. Den Polen kann eine tabula rasa keine Kammer leisten. Ein Teil meiner Freunde hat Bedenken, daß das Reichstagswahlrecht den Staatsnotwendigkeiten Rechnung trage. In der Kommission wird zu prüfen sein, ob das Pluralwahlrecht in seinen Wirkungen sich vom Reichstagswahlrecht wesentlich unterscheidet und zur Einführung geeignet ist oder nicht. Die Leistungen des Abgeordnetenheeres waren bisher schon so gute, ja hervorragende im Interesse des Volkes und der Kultur. Die Kritik des Hg. Hirsch war deshalb unangebracht, ebenso wie seine Kritik am Schlußwort; dieser hat doch eine erhöhte Ausnutzung des Bodens bewirkt. Daß die Arbeiterpartei das Recht erhalten muß, im Herrenhause vertreten zu sein, ist auch unsere Ansicht. Nach meiner Meinung müssen die vorliegenden Entwürfe miteinander verknüpft und durch ein Manuskript verbunden werden. Die Reden Ströbels und Wilsons sind am gleichen Tage gehalten. Man müßte Ströbel freie Überfahrt sichern. Das wäre eine gerechte Strafe für Wilson. (Heiter-

keit.) Wilsons müßte ich dem Hg. Ströbel sagen, daß wir nicht fortwährend vom Frieden reden dürfen; denn das wird uns als Schwäche ausgelegt. (Lebhaftes Zustimmung.) Wir brauchen einen deutschen Frieden gerade im Interesse der Arbeiterschaft; in deren Interesse liegt die Scheidemannsformel nicht. (Widerpruch der Sozialdemokraten; Beifall rechts und in der Mitte.) Wir wollen Preußen stärken, jedoch es auch in Zukunft stark haben.

Montag 11 Uhr: Fortsetzung. Schlag 4 Uhr.



Generalstabchef General Hoffmann. Unter dem Vorsitz des Generalstabchefs von Oberost, des Generals Hoffmann, werden die Waffenstillstandsverhandlungen an unserer Ostfront geführt. Die Erfolge unserer Heere im Osten haben den Feldherrnruhm des Oberbefehlshabers der Ostfront, des Prinzen Leopold von Bayern, hoch emporgetragen. Es ist daher natürlich, daß er bei den weltgeschichtlichen Verhandlungen den Chef seines Stabes, den General Hoffmann mit dieser großen Aufgabe betraute. Als der Krieg ausbrach, war der damalige Oberst Hoffmann erster Generalstabsoffizier der Armee, welche Ostpreußen gegen Kennen-lanz und Samsonow verteidigen sollte. Als an die Stelle Hindenburgs Prinz Leopold von Bayern trat, wurde Oberst Hoffmann Chef des Stabes. Es war Hindenburg von Wert, neben dem mit großen Führergaben ausgestatteten Prinzen von Bayern als dessen Berater einen Mann zu wissen, der durch langes Zusammenarbeiten gelernt hatte, ganz im Geiste Hindenburgs und Ludendorffs strategisch zu denken und zu handeln. Wir können beruhigt sein, daß gerade dieser hervorragende Offizier die Waffenstillstandsverhandlungen führt.

### Provinzialnachrichten.

Karlsruhe, 2. Dezember. (Bahndamm-Senkung.) Durch die vielen Regengüsse ist zwischen den Stationen Miesbach-Sieradowitz der Eisenbahndamm gerutscht. Der Zugverkehr wird an der Gespaltstelle durch Umsteigen aufrecht erhalten. Das Hindernis ist nicht sehr erheblich und wird sich voraussichtlich in kurzer Zeit beheben lassen.

Königsberg, 4. Dezember. (Für den Umbau des landwirtschaftlichen Instituts der Albertina) sind die Pläne vom Bauamt der Landwirtschaftskammer fertiggestellt und dem Kultusministerium überreicht worden. Auf einem Grundstück an der Canzler Allee von 40 Morgen Größe sollen vier verschiedene Gebäudegruppen errichtet werden. Sie umfassen: 1. das Hauptgebäude mit der drei landwirtschaftlichen Abteilungen für Betriebs-, Pflanzenbau- und Tierzuchtlehre, die Institute für Agrarökonomie, Kulturtechnik und Pflanzenzüchtung; 2. ein Institut für Molke- und Maschinenwesen; 3. ein Institut für Veterinärwesen mit Tierklinik; 4. eine Hauswirtschaft. Die Generallandwirtschaftsdirektion, die Landwirtschaftskammer und andere Kreise haben erhebliche Summen zur Verfügung gestellt. Bei den Landeszentralbehörden in Berlin bringt man dem Plan lebhaftes Interesse entgegen, und es steht daher zu erwarten, daß der Finanzminister zur Förderung dieser Bestrebungen einen größeren Staatszuschuß bereitstellen wird.

### „Die Welt im Bild.“

Die heute fällige Nummer 49 unserer Sonntagsbeilage „Die Welt im Bild“ ist infolge des es-schweren Bahnverkehrs nicht eingegangen. Sie kann daher der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitung nicht beigelegt werden.

### Localnachrichten.

Zur Erinnerung 9. Dezember. 1916 Scheitern der Angriffe der Orientarmee bei Monastir. Ver-leidung des Großkreuzes des Eisernen Kreuzes an Generalfeldmarschall von Hindenburg. 1915 Kämpfe deutscher und türkischer Truppen mit den Russen bei Teheran-Samodan. 1914 Erstürmung von Kasan. 1909 Hermann Raubach, deutscher Maler. 1896 Prinz Ernst Heinrich, Sohn Königs Friedrich August III. von Sachsen. 1870 Befreiung von Dieppe durch deutsche Truppen unter Mantauell. 1867 Ric. von Dreyse, Erfinder des Zündnadelgewehrs. 1717 Johann Joachim Win-delmann, berühmter Archäologe. 1641 van Dyk, berühmter Maler.

Zur Erinnerung 10. Dezember. 1916 Erkämp-fung des Valmeta-Berges. 1915 Bombardierung von Ancona durch österreichische Seeflug-zeuge. 1914 Ernennung des Erzherzogs Friedrich zum österreichischen Feldmarschall. 1912 Ernennung Krobatins zum österreichischen Kriegsminister. 1893 Erbprinz von Stolberg-Wernigerode. 1889 Ludwig Angerer, hervorragender Dramen-neral Graf Bothmer, deutscher Heerführer. 1848 liter. 1877 Ernennung von Plana. 1852 General Graf Bothmer, deutscher Heerführer. 1848

Wohl Napoleons zum Präsidenten der französischen Republik. 1816 August v. Goeben, der Sieger über die Franzosen bei St. Quentin.

Thorn, 8. Dezember 1917.

(Aus dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Unteroffizier Julius Wiese aus Klein Radowitz, Kreis Bielefeld; Reser-vist Marian Gradowski und Wehrmann Bruno Urbanst, beide aus Schlochau, Kreis Strasburg.

(Das Eisene Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Leutnant Korbe (Fufart. 155), Schwiegersohn des Schneidemühlen- und Guts-besizers E. Kiesel in Damerau und Kesse des Kom-missionsrats Fritz Kiesel in Damerau, Kreis Culm; Leutnant und Komp.-Führer Oswald Lechner aus Graudenz; Leutnant und Komp.-Führer Hein-rich Rath aus Deutschendorf; Leutnant d. R. R. Fritz Schmidt und Leutnant d. R. R. Kieffe, beide aus Bromberg; Fliegerleutnant Herbert Wolstl aus Graudenz. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurde ausgezeichnet: der Schriftföher Bernhard Gröde aus Graudenz.

(Personalveränderungen in der Armee.) Zum Leutnant, vorläufig ohne Patent, befördert: der Fähnrich Wieder in der Trainee Abtl. 17, jetzt beim Inf.-Regt. 176; zu Leutnants d. R. befördert: die Wieselwibel Wewes (Magdeburg), Heese (St. Krone), Beder (Stolz) des Inf.-Regts. 61, Witte (3 Berlin) des Inf.-Regts. 176, Hartmann (1 Breslau) des Pion.-Bats. 17, Sauer (Thorn) der Fufart.; zu Leutnants d. L.-Inf. 1. Aufg. befördert: die Wieselwibel Simon 3 (Berlin), Ziehlke (Konik) im Inf.-Regt. 167.

(Versammlung der Konservativen Westpreußens.) Am Mittwoch nächster Woche nachmittags 5 Uhr findet in Danzig in der Sport-halle eine vom Vorstand der Vereinigung der Kon-servativen Westpreußens einberufene öffentliche Versammlung statt, in der die Führer der Partei im Staat und in der Provinz, Herr von Heydebrand und der Lase und Herr von Oldenburg, über die politische Lage sprechen werden. Auch der Rede des letzteren sieht man, wie immer, mit besonderer Spannung entgegen, da es ihr in dieser gewitterschwülen Zeit an zündenden Worten nicht fehlen wird. Es bedarf daher seiner besonderen Aufforderung an die Parteigenossen zur reger Beteiligung auch aus dem Süden der Provinz; es ist zu erwarten, wie die Zeit es gebietet, daß die Versammlung sich zu einer kraftvollen und wirkungsvollen Kundgebung des Konservatismus gestalten wird.

(Bankfeiertag vor Weihnachten.) Auf Anregung des Deutschen Bankbeamtenvereins und des Vereins der Bankbeamten in Berlin werden die Banken und Bankfirmen, sowie die Börsen in Berlin und Frankfurt a. M. und zahlreiche Ban-ken an anderen Plätzen am 24. Dezember ge-schlossen bleiben. Der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes hat den ihm ange-schlossenen Instituten empfohlen, das gleiche zu tun, und um völlige Einheitsfront herzustellen, treten jetzt die Zweigorganisationen des Deutschen Bank-beamtenvereins an alle diejenigen örtlichen Bank-vereinigungen oder an die einzelnen Firmen, die bisher einen dahingehenden Beschluß noch nicht gefaßt haben, direkt mit der Bitte heran, sich dem Vorgehen anzuschließen. Es ist zu erwarten, daß die Bestrebungen bei den Banken überall Berücksichti-gung finden werden, denn da auch sonst am Heilig-abend früher geschlossen wurde, so ist der Arbeits-zeitverlust ganz gering; Licht und Kohle werden gespart, und die Angelegten erhalten eine mit Rück-sicht auf die bevorstehende Abschlusszeit besonders wertvolle Erholungsstunde auf aufeinanderfolgenden vier Tagen. Wie W. L. B. weiter meldet, werden auch die Biers und Kaffee der Reichsbank am Montag, 24. Dezember, geschlossen bleiben.

(Der westpr. Provinzial-Lehrer-verein) wird sich in seiner nächsten Vorstand-sitzung auch mit der geplanten Zusammenlegung des Herrenhauses zu beschäftigen haben. Dem Vorstand ist hierzu folgender Antrag des Lehrervereins Höhentisch zugegangen: Laut Zeitungsnachricht ist bei der zukünftigen Zusammenlegung des Her-renhauses die preussische Lehrerschaft nicht berück-sichtigt worden. Wir bitten den Vorstand des Provinzial-Lehrervereins, an zuständiger Stelle Schritte unter-zehmen zu wollen, daß auch Lehrer — aber Ber-treter der mittleren Beamten — ins Herrenhaus berufen werden.

(Tapezierungen von Dienst- und Mietwohnungen) von Beamten usw. auf Staatskosten sind, wie der Minister der öffentlichen Arbeiten anordnet, bis auf weiteres im allge-meinen nicht vorzunehmen. In Fällen außerordent-lichen Bedürfnisses ist Genehmigung des Ministers einzuholen.

(Das Soldatenheim) hatte durch seine Vorsteherin Frau Oberleutnant von Thadden seine Freunde und Gönner Mittwoch Abend 8 Uhr zu einer Gründerversammlung eingeladen, um das bisher der Kriegswohlfahrtspflege der Stadt Thorn angegliederte Soldatenheim in einen rechtsfähigen Verein umzuwandeln. Der Versamm-lung wohnten bei der Herr Kommandant General-major Frhr. von Gregory, sowie Herr Oberbürger-meister Dr. Halle und mehrere Stadträte. Ein-leitend gab Frau von Thadden einen Überblick über die Entstehungs- und Entwicklungsgeföchte des Heims, dessen Errichtung, bereits im Frieden geplant, nach einem Bauentwurf in der Nähe des Grümmhenteiches erfolgen sollte. Die Firma Krupp in Essen hatte 1000 Mark zum Grundhof des Heims überwiesen. Das Projekt kam indes nicht zustande, weil die Lage des Baugeländes außerhalb der Stadt für ein Soldatenheim, das doch möglichst im Mittelpunkt der Stadt oder in der Nähe des Bahnhofes liegen muß, ungeeignet erschien. Der Krieg machte die Forderung eines Heims für unsere Soldaten zu einer unabwieslichen Notwendigkeit, und so taten sich einige Damen zusammen und richteten im Saale des Hufschmieds Restaurants unter Beihilfe der Bürgerchaft, die die Einrichtung listete, das Heim ein, das bis zum Januar 1916 eine monatliche Unterstützung von 300 Mark aus der Kriegswohlfahrtspflege bezog. Auf diesen Zu-schuf konnte das Heim von diesem Zeitpunkt an ver-zichten und stand im März desselben Jahres völlig unabhängig da. Mit dieser Unabhängigkeit kam der Wunsch, die erarbeiteten und erparten Gelder festzulegen. Da entstand die Frage, wem das Kapital gehöre. Mit Erklärungen vernahmen wir, daß die Stadt, weil sie ihrer Ansicht nach das Heim durch Zuweisung von Lebensmitteln unterhalten, in erster Linie sich für eigentumsberechtigt halte. Dem trete ich an dieser Stelle entschieden entgegen, denn nach einer Aufstellung über die Zuwendungen von Lebensmitteln hat das Provinzialamt das Zwanzigfache, hiesige und Hamburger Firmen

das fünf- bis sechsfache zugeföhrt. Im Juli 1916 konnten wir die ersten 10 000 Mark als verein-nahmt buchen. Der Beschluß, das Heimgrundstück dauernd für seine Zwecke zu erwerben, konnte mangels Vorhandenseins einer juristischen Person nicht ausgeführt werden, obwohl ein Verkaufs-angebot von Herrn Hufe in Höhe von 84 000 Mark vorlag. Es bestand deshalb die Absicht, das 60 000 Mark betragende Vermögen des Heims in Grund und Boden dem Generalfeld-marschall von Hindenburg als Geburtstagsgabe zur Verfügung zu stellen. Jedoch auch dieser Plan scheiterte auf Nachfrage beim Kriegsministerium, das seinerseits sagte, daß bei Erwerb des Grund-stücks für die Soldatenfürsorge oder den jegigen Zweck die Militärbehörde eine jährliche Beihilfe von 2-3000 Mark leisten und das Gouvernement eine Truppenhilfe für das Heim abkommandieren würde. Nummehr soll, um den Grundstückskauf zu ermöglichen, eine rechtsfähige Gesellschaft unter dem Namen „Soldatenheim e. V.“ gebildet werden, zu deren Vorstand der jeweilige Oberbürgermeister der Stadt Thorn und der Kom-mandant der Festung gehören sollen. Die bisherige Leitung soll im übrigen bestehen bleiben. Die Kriegswohlfahrtspflege hat sich mit der Bildung des Vereins einverstanden erklärt, und wir hoffen, daß unsere Freunde und Gönner ihm als Mitglieder beitreten, um uns nach wie vor zur Seite zu stehen. Hierauf machte Herr Rechtsanwalt Hoffmann Mitteilungen über die rechtliche Form des neuen Vereins, der, den thornischen Verhältnissen angepaßt, nach dem Muster des Allensteiner Vereins geformt werde, und verlas die Paragraphen des Statuts. Herr Oberbürgermeister Dr. Halle sprach den Leiterinnen des Soldatenheims, Frau Ober-leutnant von Thadden und Frau General Grote, Dank aus für die uneigennützig und in hervor-ragender Weise geföhrtete Leitung des Heims, das, in dem bisherigen Geiste weiterentwickelt, den Feldgrauen ein Heim nach ihrem Sinn sein werde und gleichzeitig Vorbild für alle in unserem Osten noch bestehenden gleichen Einrichtungen auf dem Gebiete der Soldatenfürsorge. Er wünschte, daß die Bürgerchaft dem Verein durch Beitritt recht tatkräftige Unterstützung angedeihen lassen werde. Zu dem Schlußpaßus des Statuts, nach welchem im Falle einer Auflösung das gesamte Vermögen des Vereins in die Hände der Stadt übergehe, könne er versichern, daß letztere es sich zur Ehre anrechnen werde, Grundstück und Vermögen gewissenhaft weiter zu verwalten, wie die Stadt Thorn über-haupt jederzeit bereit sei, alles zu tun, um den Verein zu stützen. Nach einigen Änderungs-vorschlägen zum Statut, die u. a. zur Festlegung eines Jahresbeitrages von 2 Mark führten, schloß sich unmittelbar an die Gründungsversammlung die erste Mitgliederversammlung an. Gewählt wurde zur Vorsteherin Frau Oberleutnant von Thadden, zu Beiherrn Generalmajor Freiherr von Gregory, Herr Oberbürgermeister Dr. Halle und Frau General Grote; das Amt des Schriftführers wurde Herrn Rechtsanwalt Hoffmann übertragen. Sodann wurde der Grundstückskauf für den Preis von 84 000 Mark beschlossen, wogu ein Kaufvertragsentwurf zur Verlesung kam. Länger beschäftigte man sich mit der Frage des Zu-gangsweges zum Soldatenheim, der über das Grundstück des Herrn Fabrikbesizers Till führt, welcher dem Ersuchen des Vereins, den Weg zu verkaufen, nicht nhergetreten, dagegen sich bereit erklärt hat, das ganze Grundstück für den Preis von 26 000 Mark zu verkaufen. Dieser Kauf, der das Heimgrundstück vervollständigen würde, ist eingehend erörtert und seine Vorteilhaftigkeit anerkannt worden. Die Verhältnisse liegen infolgedes günstig, als das Grundstück, das an zwei Straßen grenzt, verpachtet ist; wenn die Pachterträge weiter bestehen bleiben, erbringt die Pachterträge dem Soldatenheim den Zins für das Grundstück, der zu 5 Prozent gebracht ist. Der Erwerb des Grundstücks, den auch Herr Oberbürgermeister Dr. Halle für günstig hielt, würde dem Verein ermög-lichen, einen direkten Zugang von der Brauerstraße aus über eigenen Grund und Boden zu schaffen. Es wurde beschlossen, mit Herrn Till in weitere Unter-handlung zu treten und sodann den Verein in der Januar-Mitgliederversammlung von ihrem Ausfall in Kenntnis zu setzen. Die zu der Versammlung erschienenen Damen und Herren traten dem Verein vollzählig bei. Frau Oberleutnant von Thadden schloß hierauf die Versammlung mit Dankworten und der Versicherung, daß der alte Geist des Heims auch im neuen Gewande bestehen bleiben solle.

(Raumangelegenheiten) mußte der Bericht bis heute zurückgestellt werden.)

(Die Thorne Liedertafel) feierte am 6. d. Mts. im „Thorne Hof“ die 25 jährige Zugehörigkeit ihres 1. Vorstehers, des Herrn Apothekenbesizers Jacob, zum Verein. Die zahl-reich erschienenen Mitglieder begrüßten den ahnungslos Herbeigekommenen bei seinem Eintritt in den Festraum mit einem dreifachen „Grüß Gott!“ Sodann feierte Herr Musikdirektor Char den Jubil-ar in einer längeren Ansprache als einen Hort des deutschen Liedes, indem er besonders seine Verdienste um die Thorne Liedertafel hervorhob, und bestete ihm zum Schluß das Jubiläumsgeschen auf die Brust. Herr Jacob dankte für die ihn so er-freuende wie überraschende Ehrung und gab einen Überblick über die Tätigkeit der Liedertafel in den 25 Jahren seiner Mitgliedschaft, während welcher die Liedertafel ihr Heim von Nicolaischen Lokal zunächst nach dem Schützenhause und sodann nach dem Artushof verlegt hatte, woselbst auch jetzt noch an jedem Dienstag Abend die Abungsstunden abgehalten werden. Er forderte die Anwesenden auf, auch in dieser schweren Zeit treu zum deutschen Liede zu stehen, um der Liedertafel nach dem Kriege wieder zu der Blüte, die sie vor dem Kriege hatte, zu verhelfen, wie auch er versprach, seine volle Kraft in ihren Dienst zu stellen. Von einem Mitgliede wurden die eingegangenen Glückwünschtelegammen verlesen, von denen besonders zu erwähnen sind das des Weichselgaul-Sängerbundes, der Liedertafel Marienwerder und Gnesen. Seitere Chorgefänge trugen zum gemüthlichen Verlauf der Feier bei. Besondere Erwähnung verdienen zwei Gesänge, welche von einem Doppelquartett, bestehend aus den-jenigen Mitgliedern, die ebenfalls bereits 25 Jahre der Liedertafel angehören, vorzüglich zu Gehör ge-bracht wurden. Herr Jacob gedachte sodann in schwingvoller Rede der beiden anwesenden Sanges-brüder Kraut und Stern, welche in diesen Tagen ihr 25jähriges Jubiläum bezw. ihren Geburtstag gefeiert hatten. Ein dreifaches „Grüß Gott!“ der Anwesenden bezeugte die dargebrachten Glück-wünsche. Ein früherer Trunt und manch fröhliches Lied hielten die Erschienenen noch geraume Zeit in gehobener Stimmung beisammen.

(Ein vaterländischer Unterhal-tungsabend) findet am Dienstag, 11. Dezember, im Saale des Zigeleiparks für die Ange-hörigen der Erbs-Gesdron Namen-Regts. von

Schmidt (1. vomme.) Nr. 4 statt. Neben musikalischen Aufführungen gelangen Vorträge patriotischer und humoristischer Inhalts zum Vortrag. Alle Freunde und Gönner der Frey-Gesellschaft sind hierzu freundlich eingeladen.

(Thorn's Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Sonntag, nachmittags kommt bei ermäßigten Preisen „Die verunkelte Glode“ zur Aufführung, während abends die erfolgreiche Operette „Der Soldat der Marie“ zum 4. mal in Szene geht. Der Dienstag bringt eine Wiederholung der „Gardasürstin“. Am Mittwoch Nachmittags gelangt „Nebenbrödel“ als Weihnachts-gabe für unsere Kinder zur ersten Aufführung. Am Mittwoch Abend findet eine einmalige Aufführung von „Könige“, dem mit begeisterten Beifall aufgenommenen Schauspiel von Hans Müller, außer Abonnement statt.

(Thorn's Weihnachtsgebäude.) Während sonst im Reiche Sonntags- und Marxian diesmal auf dem Weihnachtsstiege fehlen werden, da der vorhandene Vorrat als Weihnachtsgebäude an die Front, für den Christbaum im Unterland, geschickt wird, genießt Thorn die Vergünstigung, daß jedem Hausstand eine Anzahl Katharinen, drei Mädchen für jedes Mitglied, zum Preise von je 45 Pfg. geliefert werden, was bei dem Mangel an Äpfeln und Nüssen besonders erfreulich ist.

(Sammlung alter Glühlampen-Modelle.) Die Fabrikation neuer Glühlampen wird durch den Mangel an Eisen, das für die Sockel zur Verwendung kommt, und von Arbeitsträgern erschwert. Es ist deshalb von größter Wichtigkeit, Sockel ausgebrannter Glühlampen zu sammeln und den Fabriken wieder zur Verfügung zu stellen. Das hiesige Elektrizitätswerk hat die Einrichtung einer Sammelstelle übernommen und ist auch bereit, durch seine Zählerableser und Kassierer Sockel bei seinen Kunden gelegentlich der Ablesungen u. m. m. zuzunehmen. Die Sockel sind nur dann wieder benutzbar, wenn sie nicht verbeult oder am Rand verbogen sind.

(Die Volksküche.) die seit dem 1. November wieder Mittagskost verabfolgt, erfreut sich großer Beliebtheit, wie aus nachstehenden Angaben zu erhellen ist. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug im November 6692 und des ausgegebenen Mittagessens 1188 ganze Portionen zu 40 Pfg. Sollen wir, daß dieses gute Ergebnis sich im Laufe des Winters noch erhöhen möge.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

### Thorn's Stadttheater.

„Logierbesuch“, Schwank in 3 Akten von Fritz Friedmann-Frederich.

Der Verfasser des Schwanks „Logierbesuch“, der gestern vor ausverkauftem Hause gegeben wurde, hat, nachdem er sich mit seiner übermütigen Schwänke „Meyers“ und „Das Familienkind“ auf der deutschen Bühne gut eingeführt, wieder einen Schwank zu sammengerührt, der sich ausgezeichnet zur Massenleistung eignet: er ist, wenn auch nicht frei von Zweideutigkeiten, appetitlich und leicht verdaulich, denn nur ein naives Gemüt verlangt von einem Schwank, durch „Handlung“ gespannt zu werden. Der Schwank ist aufgebaut auf die Idee, mit wieviel Freude ein Logierbesuch erwartet und empfangen werden und wieviel Ärger und Verdruß er mit sich bringen kann. Das junge Ehepaar Einemann hat sich zur Hochzeit des Bruders und Schwagers zwar etwas reichlich mit Logierbesuch versehen, aber das wäre weiter nicht schlimm gewesen, wenn die lieben Verwandten sich so benommen hätten, wie man es als Besucher von ihnen erwarten konnte. Alle fühlen sich zurückgesetzt, und besonders ist es Adolf Einemann, der, ein alter griessgrämiger Junggeselle, an allem etwas zu nörgeln findet und zuletzt seine Einwilligung zur Auszahlung von 300 000 Mk., die der Braut am Hochzeitstage ausgezahlt werden sollen, versagt. Darob fürchterlicher Standal und allgemeine Flucht aus dem Hochzeitshause. Zum Schluß versteht es der Verfasser mit einem gewissen Geschick, wie er nur Schwankdichtern eigen, die Karre wieder auf den rechten Weg zu bringen, der zur Veröhnung und zum Ständesamt führt. Der derb-komische Schwank, dessen erster Akt besonders anspruchsvoll, enthält neben einigen gelungenen Motiven und Witzeln viel Geistes und Banales. Das Spiel selbst, von Herrn Gebhard mit Erfolg geleitet, ließ nichts zu wünschen übrig. Fräulein van der Straaten war eine vorzügliche Darstellerin in der Rolle des Sprüchewels „Frasquita“ und verstand es, wettzumachen, was in den letzten Operetten an ihr mißfiel. Herr Brandt war ihr würdiger Partner und leistete in der Rolle als vielgeprüfter Ehemann und Gastgeber Hervorragendes. Herr Schlegel als der ewig unzufriedene Mörgler „Adolf Einemann“ zeigte sich, wie immer, im Spiel sicher und überlegen. Ein von seinem Bruder grundverschiedener Charakter war der „Emil Einemann“ des Herrn Meyersdorf, der gleichfalls gut zu wirken verstand. Herr Blank und Fräulein Wedell fanden sich mit ihrer Rolle als ebenso glückliches wie energisches Ehepaar gut ab. Die übrigen Rolleninhaber fügten sich dem Gesamtspiel gut ein. Der lebhafteste Beifall bewies, daß, soweit der Inhalt dieses neuen Schwanks in Frage steht, auch weniger geratene Kinder Freude machen, besonders wenn sie von nachsichtigen Menschen gut behandelt werden.

### Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)  
F. J. Hermannsruh. Wenn Ihnen die Steueranschreibung nicht auf ordnungsmäßigem Wege

zugestellt wurde, so daß Sie nicht in der Lage waren, rechtzeitig Einspruch gegen die Veranlagung zu erheben, so wenden Sie sich am besten mit einer entsprechenden schriftlichen Eingabe an die Steuerverwaltung, die Ihre Angelegenheit unter den gegebenen Umständen selbstverständlich einer Prüfung unterziehen wird.

### Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die presserechtliche Verantwortung.)

Ich gehe am Dienstag gegen 120 Uhr mittags durch die Gerechtestraße an der Mädchen-Mittelschule vorbei. Es klopft. In aller Eile kommen die kleinen sechsjährigen Mädchen, ihren Mantel und Hut im Arm tragend, aus dem Schulgebäude, werfen die Sachen auf die schmutzigen Steine und kleiden sich an. Auf meine verwunderte Frage, aus welchem Grunde sie sich nicht im Klassenzimmer ziehen, erwidert mir eine Schülerin: „Unser Fräulein sagte uns, sie habe keine Zeit, auf uns zu warten; wir sollten uns deshalb beeilen, um aus der Klasse zu kommen.“ Bei dieser Schlagsache wäre es doch wünschenswert, den Kindern Zeit zu geben, sich 5 Minuten vor dem Räumen im Klassenzimmer anzuziehen, da einmal die ohnehin sehr teuren Sachen unter dieser Behandlung sehr leiden und zum andern, weil Erläuterungen der Kinder vernichtet werden.  
Ein Feldgrauer.

### Haus und Landwirtschaft.

**Bekämpfung des Kartoffelkrebes.** Aus verschiedenen Teilen des Reiches wird über das Auftreten des Kartoffelkrebes berichtet. Die von der Gesellschaft zur Förderung des Baues und der wirtschaftlich zweckmäßigen Verwendung der Kartoffeln herausgegebene Schrift „Die wichtigsten Kartoffelkrankheiten und ihre Bekämpfung“ von Prof. Dr. Schander enthält eine eingehende Abhandlung über den Kartoffelkrebs. Nach den Erfahrungen von Prof. Schander ist eine wirksame Bekämpfung dieser sehr gefährlichen Krankheit nur möglich, wenn die Vernichtung ihres Erregers, eines Pilzes, durchgeführt und dessen Verschleppung auf nicht-infiziertes Gelände verhindert wird. Jeder Transport von infizierten Kartoffeln muß nach Möglichkeit vermieden werden, da beim Vorhandensein des Kartoffelkrebes nicht nur die Kartoffeln selbst, sondern auch die Ackererde infiziert ist. Der Pilz kann daher durch die an den Knollen haftende Erde, die beim Abladen, Bearbeiten und so weiter der franken Knollen abfällt, an dem Schutmerk der hierbei beschäftigten Personen sich festsetzen und auf diese Weise auf gesunde Acker weiter übertragen werden.



### Niederländisch-Westindien.

Nach einem in ausländischen Zeitungen veröffentlichten Gerücht, soll Amerika die Absicht haben, Niederländisch-Indien für fünf Milliarden Gulden zu kaufen. Die Vereinigten Staaten würden den Niederlanden dann den ungestörten Besitz von Niederländisch-Indien gewährleisten. Die westindischen Besitzungen Hollands umfassen die Inseln Curacao, Aruba, St. Martin, Bonaire, St. Eustach und Saba mit 1130 Quadratkilometer und etwa 100 000 Einwohnern, weiter Surinam (Niederländisch-Guayana) mit 129 100 Quadratkilometer und über 100 000 Einwohnern. Bis vor kurzem erforderten die westindischen Kolonien noch Unterstützung durch das Mutterland.

### Mannigfaltiges.

(Die Störungen im Fernsprechverkehr.) Aus Berlin wird vom 5. Dezember weiter gemeldet: Die Wiederherstellungsarbeiten an den Fernleitungen nach außerhalb nehmen guten Fortgang. Verzögerungen treten noch im Verkehr nach Süddeutschland, Westfalen, dem Rheinland und nach Hamburg ein. — Aus Kassel liegt folgende Meldung vor: Infolge von Schneestürmen sind die Telephonleitungen Kassel-Berlin, Kassel-Hannover und Kassel-Hamburg völlig unterbrochen, andere Leitungen in Süddeutschland und Westdeutschland, Sachsen und Thüringen gestört.

Die Mordtat in Schöneberg ein Gattenmord. Der Ehemann der Frau Zwilling, der an der Kaitoffmiete in Schöneberg erschlagen aufgefunden wurde, ist Mittwoch Morgen verhaftet worden. Er wurde sofort dem Polizeipräsidenten Neudörfel zugewiesen, war aber noch nicht zu einem Geständnis zu bewegen. Zwilling, der früher in einer Werkstatt in Danzig beschäftigt war, lernte dort eine gewisse Margarete Musal kennen, mit der er sich verlobte, nachdem er sich ihr als Witwer vorgestellt. Im Frühjahr d. J. wurde er zu einer Werft nach Pola abkommandiert, unterließ aber einen lebhaften Briefwechsel mit der M., obgleich er zur

selben Zeit die glühendsten Liebesbriefe an seine Ehefrau nach Berlin sandte. Als das junge Mädchen aus Danzig auf eine Heirat drängte, versprach er, von Pola aus nach Danzig zu kommen. Am 4. v. M. traf er in Danzig ein, versprach seiner Braut die Heirat und besuchte daraufhin seine Familie in Berlin. Er ist dann, wie festgestellt wurde, schon einmal mit seiner Frau nach Schöneberg gefahren, fand dort aber keine Gelegenheit, die Tat auszuführen. Er lockte dann seine Frau zum zweiten male dorthin und hat sie vermutlich erschlagen. Nach der Tat fuhr er mit seinen drei Kindern nach Danzig, holte die Musal ab und rehrte Mittwoch nach Berlin zurück. Gleich nach Eintreffen in der Wohnung wurde Zwilling festgenommen. — Nach einer weiteren Meldung hat der Schlosser Zwilling nunmehr den an seiner Frau verübten Mord eingestanden.

(Zu dem Einbruchsdiebstahl in Schloß Wilhelmshöhe) wird noch gemeldet: Eine der wertvollsten Taschenuhren, Augsburgs Arbeit aus dem Jahre 1577, reich mit überaus feiner Silberarbeit versehen, von deren richtigem Wert der Dieb wahrscheinlich keine Ahnung hatte, verkaufte er an den Antiquar Nabel für 150 Mark. Nabel verkaufte die Uhr schon eine Stunde später für 270 Mk. an einen aus dem Heeresdienst entlassenen früheren Unteroffizier, der in einem Hotel in Stellung ist. Dieser zeigte die Uhr einem Großindustriellen aus dem Rheinland, der zufällig Uhrensammler war; er erkannte sofort den hohen Wert der Uhr und brachte sie für 3500 Mark an sich. Eine chinesische schwarze Kasse von seltenem Wert wurde von dem Diebe für 50 Mark an Nabel und von diesem für 175 Mark weiterverkauft. Sie ging in ganz kurzer Zeit durch etwa 11 verschiedene Hände, bis sie ein zufällig in Kassel anwesender Bankier aus Süddeutschland für 4000 Mark erwarb. Eine kleinere Rotgold-Uhr wurde einem Kasseler Bankier angeboten, der sie in seinem Privatkontor noch stehen hatte, weil ihm der Preis von 3000 Mark zu hoch war. Er kaufte sie aber schließlich doch — und wenige Stunden später wurde sie von der Kriminalpolizei beschlagnahmt. Der 17jährige Einbrecher gab bei seiner Vernehmung an, daß er bereits achtmal in das Schloß eingedrungen sei.

(Verkauf prinzipieller Güter.) Prinz Johann Georg von Sachsen verkaufte sein Schloß Weesenstein, sowie zwei Rittergüter zum Preise von 2 Millionen Mark an den nationalliberalen Landtagsabgeordneten, Kommerzienrat Bauer.

### Letzte Nachrichten.

#### Genehmigtes Entlassungsgesuch.

Berlin, 8. Dezember. Se. Durchlaucht Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe, Kommandant der 3. Gardelavallerie-Division hat um Entlassung von dieser Stelle gebeten, da Regierungspflichten seine längere Abwesenheit aus der Heimat nicht zulassen. Se. Majestät hat dieser Bitte entsprochen und dem Fürsten, der sich mit Kriegsbeginn freiwillig dem Heeresdienst zur Verfügung gestellt hat, in Anerkennung seiner Verdienste vor dem Feinde als Regiments- und Brigadeführer die Schwerter zum Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen.

#### Die Wirkung der Rede Czernins.

Wien, 8. Dezember. Die Erklärungen Czernins über das Verhältnis Österreich-Ungarns zu Deutschland erregt in politischen Kreisen großes Aufsehen und bei den deutschen Parteien große Befriedigung.

#### Strafverfolgung Charles Humberts.

Paris, 8. Dezember. Der Ausschuß, der mit der Prüfung der Forderung zum gerichtlichen Vorgehen gegen Charles Humbert beauftragt war, hat einstimmig die Aushebung der parlamentarischen Immunität Humberts beschlossen.

#### Einstellung der russischen Zinszahlungen.

London, 8. Dezember. „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg vom 6. Dezember: Ein heute veröffentlichtes Dekret gibt die summarische Annullierung aller ausländischen Anleihen und die Einstellung der Zinszahlungen für die Anleihen bekannt.

#### Die Gestalt der polnischen Heeresverwaltung.

Warschau, 8. Dezember. Über die Gestaltung der Heeresverwaltung sind die Verhandlungen noch im Gange. Der Heeresauschluß des gewesenen einflussreichen Staatsrates

führt bis auf weiteres seine Geschäfte fort. Die bisher im politischen Departement zusammengefaßten Geschäfte werden von nun ab dem Ministerpräsidenten unmittelbar unterstellt.

#### Die Zustände in Rußland.

Petersburg, 8. Dezember. Reuter-meldung. Hier wird erklärt, General Korniloff vermeide die Eisenbahn und ziehe auf den Straßen zu Pferde südwärts. — Bewaffnete Matrosen und Roite Garde sind in das Petersburger Rathaus eingedrungen, wo gerade eine Sitzung stattfand und haben die Räumung des Hauses gefordert. Die Stadtratsmitglieder gingen auseinander, versammelten sich aber später wieder und erklärten, ihre Obliegenheiten erfüllen zu wollen. Die Gemeindeväher in Petersburg außer den Maximalisten haben erklärt, den von den Maximalisten ausgeschriebenen städtischen Wahlen fernbleiben zu wollen.

#### Verhängnisvoller Schiffszusammenstoß.

Amherst, 7. Dezember. Reuter-meldung. (Neuschottland.) Infolge eines Zusammenstoßes zwischen zwei Dampfern, von denen der eine, ein amerikanisches Schiff, Munition geladen hatte, steht die Stadt Halifax in Brand. Durch die Explosion wurde die Telegraphen- und Telephonverbindung mit Halifax abgetrennt. Man glaubt, daß 600 bis 1000 Personen ums Leben gekommen sind.

#### Amerikas Kriegserklärung an Österreich-Ungarn.

Washington, 8. Dezember. Reuter-meldung. Der Senat hat nach kurzer Aussprache die Entschliekung für die Kriegserklärung an Österreich-Ungarn mit 74 Stimmen angenommen. — Das Repräsentantenhaus hat die Entschliekung mit 363 Stimmen gegen diejenige des Sozialisten London gebilligt. Präsident Wilson hat die Kriegserklärung an Österreich-Ungarn gestern unterzeichnet.

#### Berliner Börse.

Bei Eröffnung der Börse war der Kursstand im allgemeinen noch unbestimmt, doch trat im Verlauf bei nachlassendem Geschäft eine stärkere Abschwächung auf manchen Gebieten ein, die zum Teil mit dem Wochenschluß, zum Teil auch mit den unangenehmen Formen der neuen Verkehrsordnung in Zusammenhang gebracht wurde. Durch feste Haltung zehnten sich Schlußkurse und von diesen besonders Hanfa aus, wogegen in Aktienwerten hiesiges Angebot in Reime-fall und deutschen Aktien zu empfindlichen Abschwächungen führte. Daimler schloß stark hin und her. In Montanwerten war die Kursbewegung ungleichmäßig, und später vorwiegend nach unten gerichtet. Die Abschwächung teilte sich auch Elektrowerten mit. Am Rentenmarkt erhielt sich zum Teil unter dem Eindruck der sich fortsetzenden Besserung der deutschen Welta die Kauflust für heimische Renten, von denen die 4mal-prozentige bevorzugt waren. In österreichisch-ungarischen Renten und von Wien abhängigen Aktienwerten zeigte sich Angebot.

#### Warentpreise.

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sollen die Preise für Rohmetalle bis Ende dieses Monats fallen, über den Schluß des Jahres hinaus unverändert bleiben. Erst etwa eintretende neue Preissteigerungen für Rohmetalle und Kraft werden Anlaß zur weiteren Steigerung der Warentpreise geben.

#### Warentpreise (Fortsetzung).

Das hier nehmene an dessen 1 000 000 Mark betragendem Grundkapital auch Berliner Kreis fort investiert sind, verteilt für das am 30. September 1917 benutzte Geschäftsjahr aus 155 112 (i. B. 155 776) Mark Reingewinn, wovon die für Vorjahre ermittelte Dividende von 8 Prozent, die Abschreibungen sind auf 81 570 (117 888) Mark ermäßigt, auf neue Rechnung werden 38 123 (57 188) Mark vorgetragen. Zur Erhöhung des Brauereiges wurde das Bürgerliche Brauhaus in Schweg. a. B. zum Preise von 325 000 Mark effektive Borräten erworben und die Anzehlung von 100 000 Mark sowie die Übernahme der Borräten aus laufenden Mitteln befristet. Auf Außenstände entfallen von den Abschreibungen 39 469 (22 231) Mark.

Für telegraphische	a. 7. Dezemb.	a. 6. Dezemb.
Geld	267,1	271,4
2000	267,1	271,4
Holland (100 Fl.)	265,1	267,1
Dänemark (100 Kronen)	205,1	209,1
Schweden (100 Kronen)	203,1	207,1
Norwegen (100 Kronen)	206,1	210,1
Schweiz (100 Francs)	146,1	148,1
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	61,20	64,30
Bulgarien (100 Lira)	80	81,1
Konstantinopel	20,15	20,25
Spanien	136,1	137,1

#### Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 8. Dezember, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 766,5 mm  
Wasserstand der Weichsel: 0,98 Meter.  
Lufttemperatur: + 2 Grad Celsius.  
Wetter: Schnee. Wind: Westen.  
Vom 7. morgens bis 8. morgens höchste Temperatur + 2 Grad Celsius, niedrigste — 2 Grad Celsius.

#### Wetterprognose.

(Mitteln des Wetterdienstes in Bromberg.)  
Wahrscheinliche Witterung für Sonntag den 9. Dezember: Fortdauernd milde, trübe, Regenfälle.

### 5 bis 8000 Mark

zur sicheren Hypothek, möglichst auf ländliches Grundstück, zur 1. Stelle zu vergeben durch Paul Kroschke, Thorn.

### 5000 Mark

auf ein 5 usgrundstück, sichere Hypothek, von sofort ab 1. 1. 18 zu gebieten. Best. Angebote unter Nr. 2760 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbiten

### Wohnungsbauvereine

Baden mit Einrichtung, 11 Zimmer, von sofort zu vermieten. O. v. Szeyzinski, Heilstraße 18, 2.

Wohnungsbauvereine, Bad, elektr. Licht, sofort zu vermieten. Arbeiterstraße 8, 2.

### Ein schönes Zimmer

vom 1. Januar unmißl. zu vermieten. Mühlstr. 21, 1.

Wohnung, 2 Zimmer, Kochgas, sofort oder später abzugeben. Wellenstr. 113.

Leeres Zimmer zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

2 gut möbl. Zimmer, Bad, Gas, Küchenb., sofort zu vermieten. Wilmstr. 7, 3. Best. v. 21-21, 11.

Eleg. möbl. Zimmer mit Bad vom 15. 12. zu vermieten. Friedrichstraße 10/12.

Möbl. Zimmer, sep. Eingang, mit Kochgas, sofort zu vermieten. Arbeiterstraße 4, 2.

### Wohnungsbauvereine

zu vermieten. Auch zu jedem anderen Geschäft geeignet. Lindenstraße 60.

Möbl. Vorder-Wohn- und Schlafkammer, 1 einm. möbl. Zimmer, Bad, Gas, vom 15. 12. zu vermieten. Zu erfragen.

Zwei möbl. Zimmer, Küche und Kammer, sofort zu vermieten. Moder. Bernstraße 50.

### 2 Gisteller,

auch zu Lagerzwecken geeignet, sofort zu vermieten.

Georg Dietrich, Alexandor Rittweger Nachf.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Besitzer

# Reinhold Blum

im 52. Lebensjahre.

Dieses zeigen schmerz erfüllt, um stilles Beileid bittend, an

Steinau den 7. Dezember 1917

**Alma Blum, geb. Blum,  
Eva Blum,  
Georg Blum.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Glückwünsche anlässlich unserer Silberhochzeit, sagen wir allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.  
Carl Dobrott u. Frau.

**Praktische Hausfrauen**  
Dahin die Familien-Zeitschrift  
**Deutsche Moden-Zeitung**  
an Schnitt und unübertroffen  
Preis vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.  
durch jede Buchhandlung oder Postamt  
Probefeste vom Verlag Otto Meyer  
Leipzig, Radouwergr. 13.

**Junger Mann**, aus der Manufaktur-Branche, militärfrei, beider Sprachen mächtig, sucht Stellung als Verkäufer oder Lagerist.  
Angebote unter Z. 2875 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Buchmacherin**, selbstständig, der polnischen Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen, sucht vom 1. d. Febr. 1918 post. Stelle.  
Angebote unter Y. 2874 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.  
**Gew., ordentl. Fräulein**, 24 Jahre, von guter Umgangsform, sucht Stellung von gleich oder 15. 12. als Wirtin, eventuell auch im Geschäft oder Restauration zur Hilfe. Bereits in allen Arbeiten erfahren. Beste Zeugnisse vorhanden. Angebote unter U. 2870 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Suche Stellung auf dem Lande.**  
Bin erfahren im Nähen u. Haushalt.  
Angebote unter X. 2878 an die Geschäftsstelle der „Presse“

**Stellenangebote.**

**Bäckergeselle**  
als zweiter von sofort gesucht.  
P. Haberland, Graubenzgerstr. 120.

**Buchdruckerlehrling**  
sofort oder später eine Stelle  
G. Bombrowski'sche Buchdruckerei, Radouwergr. 4.

**Tapezierlehrlinge**  
stellt ein  
P. Trautmann.

**Ein Lehrling**  
für unser Drogengeschäft sofort gesucht.  
Anders & Co., Breitestr. 17.

**Zwei Gärtnerlehrlinge**  
sucht von sofort oder später  
Dom. Wiesenburg.

**Arbeiter und Arbeiterinnen**  
können sich zum Weidenschneiden (Urtorarbeit) in den hiesigen Weidenschlämmen melden bei  
Paul Meyer,  
amtlich befehlter Weidenaufkäufer,  
Brombergerstr. 82.

**Kutscher**  
Neufäb. Markt 4.  
von sofort verlangt.  
Paul Meyer, 2.

**Laufmädchen**  
von sofort gesucht.  
Kuntze & Kuttler.

**Lämmchen.**  
Gerechtheitsstr. 3.  
**Der neue, große Variété-Spielplan.**  
!! 10 Attraktionen !!  
Anfang: Sonntags 4 Uhr,  
Wochentags 7 Uhr.

**ODEON Lichtspiele.**  
Gerechtheitsstr. 3.  
**Henny Porten**  
im Film  
**Christa Hartungen.**  
**Teddy geht zum Theater.**  
Hauptrolle: Paul Heidemann als Teddy.  
**Neuette Kriegswunde.**  
**Metropol-Theater,**  
Friedrichstraße 7.  
Am Sonntag das. Programm.  
**Kinder-Vorstellung**  
von 1 1/2 bis 4 Uhr.

**Besseres Fräulein**  
zur Pflege meiner kranken Frau und als selbsttätige Wirtschaftlerin für meinen Haushalt nach Gilm mögl. sofort gesucht.

**H. Parpart,**  
Unteroffizier 6. Komp. Minenwerfer-Batt.  
Suche von sofort eine  
**Buchhalterin,**  
wenn möglich aus einem Drogeriegeschäft, für einige Tage auf 1. d. abds. Meld. bei Frau Schilp, Gerechtheitsstr. 2, 2 Tr.

**Jüngere Verkäuferin,**  
die nebenbei auch schriftliche Arbeiten zu erledigen hat, vom 15. 12. gesucht.  
Angebote erbeten unter V. 2871 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**1 flotte Schneiderin**  
ins Haus verlangt  
Fr. Böhme,  
Culmer Chaussee 66.

**Lehrmädchen**  
können sich melden.  
Raphael Wolf.

**Ein junges Arbeitsmädchen**  
gesucht. Dr. Wilhelm Herzfeld,  
Thorn-Modier.

**Gaubere Aufwärterin**  
für 2 Stunden täglich, von 7-9 Uhr morgens gesucht. Mellienstr. 109, 4. L.

**Suche eine Aufwartefrau**  
oder Mädchen für vormittags oder ganzen Tag. Schuhmacherstr. 18, 1 Tr.

**Aufwärterin** für den Vormittag oder den Tag über gesucht.  
Lalstraße 42, 3. Etz., links.

**Suche: Stadt- und Landmädchen.**  
Empfehle: Wirtin, Mädchenmädchen, Stubenmädchen, Schwäger fürs Land.  
Josephine Lewandowski,  
gewerbenähigige Stellenvermittlerin,  
Thorn, Bäckerstraße 45.

**Junger Ehepaar** sucht  
**Wohnung** von 2 Zim. u. Küche.  
Angebote unter N. 2863 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Für das Weihnachtsfest bittet das Rote Kreuz, Soldatenfürsorge, herzlich und dringend um

**Gaben für die Kranken und Verwundeten der Lazarette, die Bedürftigen der Thorner Garnison und die durchreisenden Feldgrauen bei der Errichtungsstelle des Hauptbahnhofes.**

Spenden für Alle werden gern entgegengenommen im Geschäftszimmer Baderstraße 18, Loge, und außerdem für Lazarette im Festungslazarett 1, Garnisonarzt, Geschäftszimmer Nr. 25, von 9-3 Uhr entgegengenommen.

Von der Stadt, vom Kreis Thorn, von Vereinen, Freunden und Gönnern des Inf.-Regts. 176 auch für dieses Weihnachtsfest freundlichst zugebacht

## Liebesgaben jeder Art

bittet das Ersatzbataillon möglichst bis 10. 12. 17 Wilhelmshaus, östl. Haus, Zimmer 42, zur Weiterleitung gütigst abzugeben.

**1. Grf.-Batt. Inf.-Regts. 176.**

## Bekanntmachung.

Wir bitten, alle Godel von ausgebrannten Glühlampen uns zurückzugeben, da sonst keine neuen Glühlampen angefertigt werden können.  
**Gletrizitätswerke Thorn.**

**Artushof.**  
Sonntag den 9. Dezember, von 1-3 Uhr:

**Tafelmusik.**

## Schwarzer Adler.

Sonntag den 9. Dezember 1917, mittags 1-3 Uhr:  
**Tafel-Musik,**  
abends von 8-10 Uhr:

**Wohltätigkeits-Konzert.**

## Ziegelei-Park.

Sonntag den 9. Dezember 1917:  
**Großes Streichkonzert.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 30 Pfg.  
Hochachtungsvoll  
**G. Behrend.**

**Tivoli.**  
Sonntag den 9. Dezember:  
**Großes Streich-Konzert**

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pfg., Kinder 10 Pfg. Ende 10 Uhr.

## Viktoria-Park.

Sonntag den 9. Dezember:  
**Unterhaltungsmusik.**

Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Eintritt frei.

## Grünhof.

Sonntag den 9. Dezember 1917:  
**Unterhaltungsmusik.**

Anfang 4 Uhr. — — — — — Eintritt frei.  
Guter Kaffee, Königsberger Bier, gute billige Weine.

## Schützenhaus-Lichtspiele.

Schloßstraße 9.  
Nur einmalige Vorführung.  
Sonntag den 9. Dezember:  
**Und die Liebe siegt.**  
Drama in 5 Akten.

**Unfühbar.**  
Dramatischer Film in 3 Akten.

**Er wollte gern ein Held sein.**  
Humor.

**Das verhängnisvolle Geburtstagsgeschenk.**  
**Familienleben der Vögel.**  
**Bilder von der Flugzeugwerft.**

Anfang 1 1/2 Uhr. Auch für Kinder gestattet.

**Suche möbl. Wohnung,**  
etwa 3 Zimmer, Küche, Mädchenkammer, fogleich oder später.  
Angebote erbeten unter V. 2821 an die Geschäftsstelle der „Presse“

**Suche eine 3-4 Zimmerwohnung**  
mit Stall in Thorne Vorstadt oder Mader zum 1. April 1918.  
Angebote erbeten unter V. 2821 an die Geschäftsstelle der „Presse“

**Suche eine 3-4 Zimmerwohnung**  
mit Stall in Thorne Vorstadt oder Mader zum 1. April 1918.  
Angebote erbeten unter V. 2821 an die Geschäftsstelle der „Presse“

**Suche eine 3-4 Zimmerwohnung**  
mit Stall in Thorne Vorstadt oder Mader zum 1. April 1918.  
Angebote erbeten unter V. 2821 an die Geschäftsstelle der „Presse“

**Schützenhaus. Schloßstr. 9.**  
**Täglich Solistkonzert**  
der neugewählten Kapelle Farinelli,  
sowie Auftritten der beliebten  
**Czikos-Truppe,**  
in ihrem sensationellen Gesang- und Tanz-Akt Zigeunerleben.  
Anfang wochentags 5 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

## Preussischer Hof,

Teleph. 944. Culmer Chaussee 53. Teleph. 944.

Sonntag den 9. Dezember 1917:

**Große Militär- u. Familien-Vorstellung**  
des brillanten Dezember-Programms.  
Alles lacht! — — — — — Alles jubelt!

Zum letztenmal: **Thilis Baldos,** moderne humorist. Vortragskünstlerin. **Ka-ma, d. Germane,** Zahn-Krafi-Akt.

Zum erstenmal: **Furcht vor der Schwiegermutter.**  
Lustspiel in 1 Akt. Spieldauer 40 Minuten.

**Karolinens erster Dienst.** Burleske in 1 Akt.  
Anfang 4 Uhr. — — — — — Anfang 4 Uhr.

Nur frühes Kommen sichert Platz!  
Dir.: Frau Paul Goldler.

## Bunte Bühne Bürgergarten,

Culmer Chaussee 16.  
Sonntag den 9. Dezember 1917, nachm. 4 Uhr:

**Das brill., neue Dezemberprogramm.**  
**„Carola-Sänger“.**  
Carla, Künstlerin zur Laute.

**Adolf Höchst, der Achomische.**  
**Lotte Puhlmann und Hedý Tamara,**  
die brillanten Tänzerinnen.

**„Carola-Duo“**, in ihren neuesten Schlingern,  
usw., usw.,  
sowie die urkomischen Duette,  
Poffen und Burlesken.

Kleine Eintrittspreise!

**Stadt-Theater**  
Sonntag den 9. Dez., nachm. 3 Uhr:  
Ermöglichte Preis! Zum letzten male!  
**Die versunkene Glocke.**  
Abends 7 1/2 Uhr: Zum 4. male!  
**Der Soldat der Marie.**  
Diensttag, 11. Dezember, 7 1/2 Uhr:  
**Die Czardastürin.**

Wer erteilt einem Herrn Unterricht im Rechnen?  
Zu erteil. in der Geschäftsst. d. „Presse“.

Wer erteilt jungem Manne in den Abendstunden  
**Geigenunterricht?**  
Angebote unter O. 2878 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wer erteilt einer jungen Dame  
**Unterricht zur Laute**  
in den Abendstunden? Zu erteilen  
Müller, Gerechtheitsstr. 7, 2 Treppen.

Es ist diejenige Person erkannt worden,  
welche am 1. Dezember mit meine  
**Milchkanne**  
in Kostbar, am Wegweiser stehend, nebst Deckel an sich genommen hat. Fordere sie auf, mir die Kanne binnen 3 Tagen abzugeben oder Mitteilung zu machen, widrigenfalls ich gegen die Person gerichtliche Vorbehalte werde.

**100 Mk. Belohnung**  
Denjenigen, der mir den Diebstahlschuldigen, der mir in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend  
**Gänse, Enten und Hühner**  
aus meinem Stall auf dem Grundstück Gerechtheitsstr. 3 gestohlen hat.  
**G. Soppart, Thorn,**  
Hilberstraße 59.

**Verloren ein Damenschuh.**  
auf dem Wege Schiller-Brücke-Gerechtheitsstr. bis Tuchmacherstraße 6. Der ehrliche Finder wird herzlich gebeten, da es die letzte Schube sind, gegen Belohnung abzugeben.  
Schillerstraße 7, 3 Treppen.

**Täglicher Kalender.**

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
1917	9	10	11	12	13	14	15
1918	16	17	18	19	20	21	22
1918	23	24	25	26	27	28	29
1918	30	31	1	2	3	4	5
1918	6	7	8	9	10	11	12
1918	13	14	15	16	17	18	19
1918	20	21	22	23	24	25	26
1918	27	28	29	30	31	1	2
1918	3	4	5	6	7	8	9
1918	10	11	12	13	14	15	16

Julius Lüdtkke, Ober-Reffan.  
Siegen zweites Blatt.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Rußland und die Entente.

Mit dem Tode Duchonins schrumpfen nunmehr alle jene Hoffnungen zusammen, die während der letzten Tage im Lager der Entente vernehmbar wurden, und die dahin gingen, daß in Rußland möglicherweise doch noch ein Umschwung eintreten könnte. Man hat sich, insbesondere Frankreich, bis jetzt daran geklammert, daß noch in letzter Stunde irgendein Wunder geschehen werde, man wollte und konnte es nicht fassen, daß Rußland des Blutvergießens endgiltig müde sei. Schon einmal, im Jahre 1870, hat Frankreich ein schreckliches Erwachen aus hochfliegenden Träumen erfahren müssen, die sich niemals verwirklichen ließen. Auch jetzt vernimmt man in Frankreich bestürzt die Stimmen der Wirklichkeit, die man bisher nicht hören wollte. Noch sucht man zu retten, was zu retten ist, und deshalb hat Frankreich gegen den Waffenstillstand einen **amüßigen energischen Protest** nach Rußland gerichtet, der vom Chef der französischen Mission, General Laergen, überreicht wurde und folgenden Wortlaut hat: „Der Ministerpräsident hat mich beauftragt, Ihnen mitzuteilen, daß Frankreich die **Vollstimmigkeit nicht anerkennt**. Die Frage eines Waffenstillstandes ist eine Regierungsfrage, über die keinerlei Verhandlung stattfinden kann, ohne daß die alliierten Regierungen hierzu ihre Erlaubnis erteilen.“ Hierauf hat Trozki folgende Antwort erteilt: „Der Arbeiter- und Soldatenrat, der die Verantwortung für das Schicksal des Landes trägt, kann nicht glauben, daß die Diplomaten und Militär-Antagones der Alliierten sich in Rußlands Innenpolitik mischen und einen Bürgerkrieg zu entfesseln suchen. Jeder weitere Schritt ähnlicher Art würde die **ernstesten Komplikationen hervorrufen**.“

Diese Antwort Trozki dürfte die besorgten Franzosen nicht sehr angenehm berühren, denn für sie ist Rußlands Loslösung noch mehr als ein militärischer Schlag: Steht doch drohend am Horizont der **Staatsbankrott**, der im Programm der Maximalisten von jeher eine gewisse Rolle gespielt hat. Über 20 Milliarden französischer Kapitals sind in Rußland investiert, zum nicht geringen Teil in Werten, die durch den Krieg zugrunde gingen. Es ist deshalb begreiflich, daß in der französischen Presse ein Zetern und Wehklagen einzusetzen begonnen hat. „Matin“, der einen großen Teil der Presse widerspiegelt, schreibt, man müsse alles tun, um Rußland zu retten, und sich aufs Schlimmste gefaßt machen, nämlich daß man den Krieg fortsetzen müsse, selbst wenn Rußland keine Unterstützung mehr geben könne.

England, verschlagen wie immer, zeigt sich nicht so aufgeregte wie sein französischer Verbündeter, trotzdem ebensoviel englische Ka-

pitalswerte in Rußland stecken. Allerdings war man in London klug genug, sich, soweit wie möglich, Deckung in Gold zu verschaffen. Da sämtliche Versuche, aus der Wendung der Dinge Nutzen zu ziehen und sich mit gewiegten Worten in die neugeschaffene Lage zu finden, erfolglos verliefen, sieht sich England jetzt veranlaßt, dem russischen Verbündeten mit Drohungen beizukommen. Wie „Daily Chronicle“ aus Petersburg meldet, haben die Botschafter und Gesandten der Entente durch Vermittlung einer neutralen Gesandtschaft der jetzigen russischen Regierung erklärt, daß die **Alliierten die politischen, finanziellen und wirtschaftlichen Beziehungen mit Rußland für die Dauer des Krieges abbrechen**. Der amerikanische Gesandte hat sich aus formalen Gründen nicht angeschlossen.

Bestätigt sich diese Meldung, so hat jetzt die Entente die Folgerung aus ihrer Warnung an Rußland gezogen, die allerdings nicht geeignet sein dürfte, Trozki sonderlich einzuschüchtern. Nicht ohne Interesse ist an der Meldung die Tatsache, daß Amerika sich dem Schritte der Entente nicht anschließt und seine eigenen Wege zu gehen gedenkt. Angeblich hat Wilson den Staatsdepartaments befohlen, zur Klärung der Vollmachten des bisherigen russischen Botschafters in Washington, **direkte Verhandlungen mit der russischen Regierung aufzunehmen**. Die Erklärungen Wilsons sollen den Schluß zulassen, daß der Präsident die **marginalistische Regierung unter Vorbehalt anerkennen** werde.

Wie eine heutige „Votanz“-Meldung besagt, wird wahrscheinlich am Montag eine **Warnung der britischen Regierung** an die russische veröffentlicht werden, worin auf die Gefahr hingewiesen wird, daß sich Rußland jetzt und später wirtschaftlich und finanziell aussehe, wenn die Entente Rußland fallen lasse. Auch andere Ententeregierungen werden an Rußland ähnliche Erklärungen richten.

Die nächsten Tage werden wohl schon ergeben, was die Entente der nunmehrigen Situation gegenüber zu tun gedenkt, ob sie darauf beharrt, mit Bluffs zu arbeiten und den unentwegten Kampf bis zu dem, jetzt schon ganz fragwürdig gewordenen, Siege zu verkünden, oder ob sie eintreten und zugeben wird, daß ihr Kartenhaus zusammenge-  
stürzt ist.

## Professor und Prophet.

### Wilson's Erzählungen.

Wilson hat sich zur Begründung der **Kriegserklärung an Österreich-Ungarn** wieder einmal in langatmiger, heuchlerischer und unverschämter Weise veranlaßt gesehen, eine seiner bekannten Vernichtungsreden an den Kongress zu halten. Es hat keinerlei Interesse, im einzelnen wiederzugeben, wie er die

alten Verleumdungen gegen Deutschland neu faßt. Kennzeichnend ist, daß er sich selbstverständlich wieder auf das falsche Bethmann-Hollweg-Wort von dem „Unrecht“ stützt, das wir Belgien angetan hätten; im übrigen weiß er jedoch irgend etwas Neues gegen früher nicht vorzubringen. Auch die **demokratische Ceimrute** wird uns wieder hingehalten; wenn wir uns erst im Innern nach Wilsons Wünschen eingerichtet haben werden, wird er gern mit sich reden lassen, nur vermeidet er diesmal, anzugeben, wohin seine Wünsche gehen — woraus Optimisten immerhin einen Erfolg der scharfen deutschen Antworten auf seine bekannte vorletzte Unverschämtheit zu sehen versucht sein könnten. Sein Programm hat Wilson jetzt weiter gesteckt; dieser Abschnitt sei wörtlich wiedergegeben:

„Der Friede, den wir schließen, muß das Unrecht abstellen; er muß die einstmaligen schönen Landschaften und glücklichen Völker Belgiens und Nordfrankreichs von der preussischen Eroberung und Bedrohung befreien, aber auch die Völker Österreich-Ungarns, des Balkans und der Türkei, sowohl in Europa wie in Asien, von der unvershämten Fremdenherrschaft (!) der militärischen und Handelsautokratie Preußens befreien.“

In seinen weiteren Ausführungen über die „Autokratie“ der Mittelmächte kommt durch alle Heuchelphrasen der Pferdefuß der materiellen Interessen, für die Wilson Amerika in den Krieg gezogen hat, deutlich genug zum Vorschein. Über **Österreich-Ungarn** erklärt er, es sei nicht die Absicht, dieses Land zu schwächen — eine Versicherung, die offenbar auf kindliche Gemüter berechnet ist, die so der Kriegserklärung an Österreich gefügig gemacht werden sollen. Ist diese erfolgt, so wird es auch da wohl in einem anderen Tone gehen. Über **Rußland** ist Herr Wilson sehr traurig, besonders, weil es deutsche Hände gewesen seien, die dem russischen Volke das Gift einflößten. Der Schluß der Botschaft bringt den Höhepunkt Wilsonscher Phrasologie, indem Wilson in begeisterten Worten spricht von den „Fluten, die jetzt in den Herzen und Gewissen freier Männer wohnen.“

### Preßstimmen.

In der „Nordd. Allg. Ztg.“ heißt es: Durch die Lockungen an die Verbündeten Deutschlands, von der deutschen Herrschaft befreit zu werden, enthüllt sich am deutlichsten die Absicht der Wilsonschen Rede: Die Einigkeit der Mittelmächte soll durch die Verdächtigung Deutschlands untergraben werden. Dabei hat Wilson übersehen, daß zum Unterschied von dem Zweckverband der Entente mit ihren sonst auseinandergehenden Interessen die Mittelmächte sich auf den gemeinsamen Interessen des Schutzes und der Verteidigung heraus zusammengeschlossen haben, und daß

in diesen gleichen Interessen auch die gleiche Stellung der vier Verbündeten begründet ist. Darum enthüllt die stärkste Wirkungsabsicht der Wilsonschen Botschaft auch ihren größten Irrtum.

Von den **Wiener Blättern** schreibt die „Neue Freie Presse“ zur Botschaft des Präsidenten Wilson: Wilson will in den Freiheitskrieg für die österreichisch-ungarische Monarchie ziehen. Er hat uns nicht einmal gefragt, ob wir in dem von ihm ausgesprochenen Sinne befreit sein wollen. Er befiehlt, daß wir seine Freiheit annehmen und beginnen einen mörderischen Krieg gegen ein Land, das seine eigene Auffassung über sein Verhältnis zu anderen Ländern hat. Präsident Wilson beweist durch seine Botschaft, daß er keine Ahnung von der russischen Psyche hat, noch weniger kennt er das gegenseitige Verhältnis zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland.

Das „**Neue Wiener Tageblatt**“ schreibt: Für uns hätte Wilson sich garnicht anzustrengen brauchen, aber er hat es vielleicht auch garnicht beabsichtigt und nur zum russischen Fenster hineinsprechen wollen, aus dem ihm die Luft entgegenschlägt, die ihn frösteln macht.

Die „**Reichspost**“ schreibt: Wilson hat keine Ahnung von Europa, in dessen Verhältnisse er sich einmischen will. Man hat jetzt nur die Wahl, ob in der Politik Wilsons der Unwissenheit und unklaren Phantasterei oder der Botschaft die Palme gebührt.

## Politische Tageschau.

### Graf Czernin kommt nach Berlin.

Der österreichische Minister des Äußern Graf Czernin wird, laut „Berl. Tagebl.“, am Sonntag in Berlin eintreffen und im Hotel „Adlon“ Wohnung nehmen. In seiner Begleitung befinden sich Legationsrat **Graf Colorado-Mansfeld** und der Gesandte **Baron von Wiesner**.

### Ententetreiberien in der Schweiz.

Ein Bild, in welcher Weise die im Auftrage des französischen Militärattachees in Bern veranfaltete Spionage betrieben wurde, um den schwächsten Punkt der schweizerischen Verteidigung für einen Durchmarsch der Entente zur Umgehung des deutschen linken Flügels zu finden, geben folgende Einzelheiten: Unter Leitung des Wachtmeisters Koelchert, Beamter des schweizer Armeekommissariats, arbeitete eine ganze Bande von Spionen. Koelchert wußte sich Pläne der besetzten Stellen an der Nordost- und Südgrenze zu verschaffen. Nach seinen Angaben soll er von den dem französischen Militärattachee zugeordneten Herrn Raspail die Summe von 10 000 Franken erhalten haben. In die Pläne waren die Verteidigungsanlagen mit Geschützstellung, Entfernungen und Mäßen eingetragen. Die Dringlichkeit der Beschaffung genauer Angaben wurde von Herrn Raspail damit begründet, daß **nach genügender Bereitstellung amerikanischer Truppen der Schweiz ein Ultimatum gestellt**

## Berliner Brief.

(Nachdruck verboten.)

Es wird weihnachtlich. Der erste Schnee ist gekommen, die Weihnachtsbäume sind zu Burgen auf dem Tempelhofer Felde aufgetürmt. „**Harz tannen**“, sagt mit vieler Würde der Verkäufer im dicken Lederwams und nennt, — fragst du schlichtern nach dem Preise, — einen Phantastiebetrag, der dich zittern macht trotz allgemeiner Teuerungsabhängigkeit. Auf ein bischen Handeln läßt sich der leutselige Mann aber schließlich, wenn man recht bescheiden und bedürftig tut, ein, und so trägt man die kostbare Tanne erleichtert zum Erzengel und Geldbeutel ins Heim, um durch ihren Anblick von Tag zu Tag das Bewußtsein zu stärken, daß es in der Tat wieder einmal Weihnachten geben soll. Mit den Dichtern freilich wirds hapern. Zum Ersatz mag Lenins Friedenslicht aus dem Osten (ex oriente lux!) uns die Herzen wärmen. Ist es auch nur des Gesamt-Friedens auf Erden erster Teil, so ist es doch immerhin ein Anfang zum Hoffen. Hoffen und Harren aber gehört wegen des Beschenkt-werdens zur weihnachtlichen Vorfreude. Manches wird und kann noch geschenkt werden, ohne daß Vater Kriegsgewinnler zu sein braucht. Zumal gute Bücher sind, ungeachtet der Papier-  
teuerung, noch in großen Mengen zu haben. Pfefferkuchen dagegen gibt es nicht zum vierten Kriegswihnachten. Herr von Kessel hat Nein gesagt, weil die süßen Sachen anderweit gebraucht werden. Na dann nicht! Ist wahrlich nicht das erste Verbot! Aber ich lobe mir die Stadtgemeinde Wilmersdorf. Die wird ihrer Bürgerschaft durch die Abgabe von Süßigkeiten eine Weihnachtsfreude machen. Auf die Zuckerkarte gibt es ein dreiviertel Pfund Zucker Extrazugabe. Die Wilmersdor-

fer Kinder aber bekommen Keks, Zwieback, Honigtuchen und Tafelschokolade — d. h. diese Dinge dürfen verkauft werden. Auch Treptow, eine ebenso weitherzige Vorortgemeinde, streut zu Weihnachten Keks auf ihre Steuerzahler und deren Nachwuchs. Dame Berolina indessen, die Stammutter, denkt an praktischere Gaben. Sie hat ihre städtischen Schusterereien, von denen ich schon schrieb, voll in Gang gebracht. Der selige Hans Sachs würde seine helle Freude an dem emsigen Pochen des Schusterhammers haben und ein Extra-Weihnachtspoem stiften. Stürmischer Andrang herrscht andauernd zu den Anriem-Filialen der Stadt. Jeder, jede, jedes — Mann, Weib und Kind! — will sein invalides Schuhwerk zum Fest in Ordnung gebracht sehen. Meist werden die verstümmelten „Trittchen“, wie sie in der „Kundensprache“ heißen, auf Holz „vermöbelt“, sogar auf Holzersatz, den die fortschreitende Technik tadellos hingelegt hat. Soweit noch Lederersatz verwendet wird, hat man es mit einem seltsamen Gemisch von Papier, Segeltuch, Leer, alten Gummischläuchen, vielleicht auch verflochtenen Regenschirmdächern zu tun. Aber prompt ist die Bedienung. Die Stadt sorgt dafür, daß 10 Tage nach der Einlieferung der notleidenden Stiefel Ledweder sie repariert zurückbekommt. So kommt man zu Weihnachten 1917 wieder auf einen anständigen Kriegsfuß.

Den spürten wir (im übertragenen Sinne) auch auf unserem, der Zeitungsschreiber, vornehmen Ehrenabend, dem Pressefest im Reichstage, das, wie immer, Hand und Fuß hatte. Alles war wieder da, was ein bischen was ist und — gewesen ist. Die Staatswärtenträger von gestern und vorgestern, und ihr „Ersatz“, Marke Parlamentarisierung,

von heute. Daneben unsere „Verbündeten“, die Männer vom Kriegsministerium und vom Kriegspresseamt, die M. d. R. mit Egzellenz als Spitze und viele, viele alte Stammgäste des Pressefestes waren zugegen.

Vom edlen Weihnachts-Gabegedanken auch mehr als einen Hauch verspürt haben die Männer, die, derweilen die eisernen Würfel noch an den Fronten rollen, schon auf einen Friedensbau sinnen. Im Bürgeraal des Rathauses vereinigen sich Vertreter unterschiedlicher Zusammenschüsse und namhafte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, um unter Leitung Dr. Reides einen **Volkshaus** und aus der Taufe zu heben. Allenhalben im Vaterlande sollen Volkshäuser zur Ehrung der gefallenen Krieger geschaffen werden, zum „Ersatz“ mancher dürftigen Denkmäler und zum Wahrzeichen deutscher Einigkeit in der Zeit des großen Krieges. Männer aller Stände, auch Frauen, sollen dort zukünftig einträchtiglich zusammenkommen, um vom alten Erbübel, der deutschen Zwietracht sich auszukurieren. Der schöne Wunsch ist Vater eines guten Gedankens. Hoffentlich aber lausen die allzuvielen Vielredner nicht zu oft ins Volkshaus. Am Königsgplatz sollten sie sich zugentgegen genügt sein lassen. Reide, der Dichter-Bürgermeister, bekam den Vorsitz des Hauptauschusses. Mögen seine Werke ihn loben!

Aber auch unsere Künstler werden wieder an die Innenfront gerufen. Die siebente Kriegsanzleihe ist „tot“; es lebe die achte! Ihr will man beizeiten den gebedürftigen Werbeposten bereiten. Und so hat der Verein der Plaisirerfreunde zu Berlin einen Wettbewerb zur Erlangung künstlerisch wertvoller Plakate für die kommende Kriegsanzleihe aus-

geschrieben mit dem anständigen Preisgesamtbetrag von 10 000 Mk. Professor Bruno Paul sibt mit der Preisrichtergemeinschaft und Oberbürgermeister Wermuth, der alle gut vaterländischen Durchhalte- und Aufmunterungssachen mitmacht.

Ferner hat eben die Versteigerung der Sammlung R. v. Kaufmanns im Sezessionsgebäude am Kurfürstendamm begonnen, und die Sammler laufen Sturm auf die Kunstwerke, die insgesamt drei Millionen wert sind, die aber gut — Kenner sagen es! — das Dreifache bringen werden. Denn die Kunst findet in diesem Kriege mehr als je ihr Brot, — ohne Marken! — Was man am Munde erspart, gibt man am Bilde verloren.

„**Barbara Stossin**“, eines jungen, derzeit feldgrauen Dichters Erstlingswerk, ist im weiteren Verlauf der dieswinterlichen Erstaufführungen an unseren Bühnen zu verbuchen. Immerhin als ein nicht zu unterschätzender Erfolg eines zukünftigen Könnens. Ernst Bacmeister heißt der junge Herr, besser anekdotisches Stück, in Luthers Zeiten in einer kleinen süddeutschen Stadt spielend, vom Residenztheater gegeben wurde. Respekt vor dieser Jugend, die im Schützengraben Muße und Muse findet, um uns etwas zu lachen zu geben! Der Versuch jedenfalls ist, wenn auch hier nicht schon völlig gelungen, doch nicht strafbar. Man lobte manche nette Einzelheiten und lächelte nachsichtig über handgreifliche Unreife des werdenden Dichters; leins; denn feldgrau regiert noch immer die Stunde, und auch kritischere Theaterbesucher als die des Residenztheaters lassen fünf grade sein, wenn so etwas direkt aus dem Graben zu uns kommt . . .

werde, worin der freie Durchmarsch französischer Truppen verlangt werde. Bei Nichtannahme solle der Durchbruch an der schwächsten Stelle erzwungen werden, um bei Basel den linken deutschen Flügel anzugreifen. In dieser Spionageangelegenheit sind jetzt 18 Personen verhaftet, 6 in Bern und 7 in Zürich. Es sollen aber mehr als 50 Personen verwickelt sein. Koetsch hat sich nicht nur mit Spionage. Ihm wird auch der Versuch zur Last gelegt, die Aluminium-Fabrik Chippis in Wallis durch seine Helfershelfer in die Luft zu sprengen. Um wenigstens die Arbeiter dieser Fabrik zu schonen, sollte versucht werden, einen Streit herbeizuführen, um sie während eines Tages von der Fabrik fernzuhalten. Tatsächlich wurden auch in der Fabrik Bomben geworfen.

#### Die Angst der französischen Kapitalisten.

Der „Figaro“ schreibt, daß infolge des in Rußland von den Bolschewiki erlassenen zweimonatigen Moratoriums in französischen Bankkreisen mit dem Eingang der fälligen russischen Einflüsse im Januar nicht gerechnet werde. Der Börsenmitarbeiter des Blattes verlangt eine Änderung der Haltung Frankreichs gegenüber den jetzigen russischen Machthabern, um noch größere und ernstere finanzielle Enttäuschungen von Frankreich abzuwenden.

#### Lloyd George erklärt.

Reuter meldet: Lloyd George leidet an einer leichten Erkältung. Das für morgen Abend angelegte Festessen, bei welchem er, wie erwartet wurde, eine Erklärung über den Brief Lansdownes und die Kriegsziele der Alliierten abgeben sollte, ist um eine Woche verschoben worden.

#### Der Jahrestag der Berufung Lloyd Georges zum englischen Premierminister

erweckt die Erinnerung an all die Erwartungen und Verpöschungen, die seinen Antritt begleiteten. Die Verpöschungen wurden nicht eingelöst, die Erwartungen getäuscht. Das Jahr brachte jene deutschen Siege, die durch die Namen Gallizien, Bufowina, Riga, Jachstadt, Desel, Dagö, Moon und Italien bezeichnet sind. Die Geländegewinne der Mittelmächte wurden um 47 000 Quadratkilometer auf 565 250 Quadratkilometer erhöht. An Gefangenen brachten diese Angriffe rund 440 000 Mann. An Gefangenen allein betrug die Beibehaltung 4000. Das letztere wichtigere militärische Ereignis war der englische Versuch, das Schicksal Italiens bei Cambrai aufzuhalten oder gar durch eine Durchbrechung der deutschen Westfront wiedergutzumachen. Der bei Cambrai erzielte Anfangserfolg wurde in England als großer Sieg und „Durchbruch“ gefeiert. Aber der Erfolg schlug plötzlich um, der Gegenangriff entriß den Engländern fast alle erungenen Vorteile und brachte den Deutschen einen Sieg, der die Engländer 9000 Gefangene, 148 Geschütze, 716 Maschinengewehre und alle jene Dörfer kostete, an die sich ihr Durchbruch klammern sollte. Der U-Bootkrieg endlich, die Furcht und Folge des englischen Aus Hungersplans, nahm der Entente und den in die Folgen ihrer Leiden verstrickten Neutralen allein ab 1. Januar 1917 an eigenem und erprestem Schiffraum 8 047 000 Br.-K.-L. im Wert von ungefähr 8 Milliarden. Aber diese Kosten erscheinen nicht einmal groß, wenn man bedenkt, daß dieses eine Kriegsjahr der Entente die Summe von 186 Milliarden kostete, zu welcher Frankreich 50 und Rußland 57,8 beisteuern mußten.

#### Die polnische Ministerliste

ist vom polnischen Regentratsrat Freitag Vormittag bestätigt worden. Zu Ministern sind ernannt: Ministerpräsident: Jan von Kucharski, Minister des Innern: Jan Stecki, Justiz: Stanislaus Putowicki, Finanzen: Jan Rantj Stępczowski, Kultur und öffentlicher Unterricht: Antonio Bonikowski, Verpflegung: Stefan Brzanowski, Ackerbau und Krugtüter: Gustaw Mysłowski-Pomorski, Gewerbe und Handel: Jan Jaglenski, soziale Fürsorge und Arbeiterschutz: Stanislaus Staniszkowski.

#### Wirren in China.

„Reuter“ meldet: Die Truppen Kweichows, die in der Provinz Szechuan eingedrungen waren, um den Truppen Njannans, die von den Truppen der Provinz Szechuan zurückgeschlagen worden waren, zu helfen, bemächtigten sich der Stadt Tschungking, eines wichtigen strategischen Punktes. Von Kanonenbooten wurde Marineinfanterie gelandet, um Leben und Eigentum der Fremden zu beschützen.

#### Brasilien will mitmachen.

„Havas“ meldet aus Newyork: Eine brasilianische Mission traf in Newyork ein, um über eine militärische Mitwirkung Brasiliens am Kriege gegen Deutschland zu beraten.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 7. Dezember 1917.

Der Stellvertreter des Reichszanzlers Dr. von Bager dürfte, wie die „Neue politische Korrespondenz“ erfährt, voraussichtlich vor Weihnachten sein Amt antreten, da sein Gesundheitszustand sich zwar anhaltend bessert, aber doch noch einiger Schonung bedarf. Die Stellvertretung des Reichszanzlers liegt inzwischen dem Staatssekretär des Reichsschatzamt, Staatsminister Grafen von Roedern ob.

Zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Kassel ist der vortragende Rat im Justizministerium Wirkliche Geheim Oberjustizrat Frick ernannt worden.

Der obersächsische Regierungspräsident in Birsfeld, Staatsminister J. D. Friedrich Willig ist infolge eines Herzschlages im 72. Lebensjahr gestorben.

Der neue württembergische Justizminister, Staatsrat Mandry, ist, wie die „Germania“ mittelt, Katholik.

In der Bundesratsitzung am Donnerstag wurden der Entwurf einer Bekanntmachung über die Prägung von Fünfpennistücken aus Eisen und die Vorlage, betreffend Gewährung von Beihilfen für Kriegswohlfahrtspflege, angenommen.

#### Ernährungsfragen.

##### Ernährungswünsche der geistigen Arbeiter.

Die Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände (A. K. V.) (600 000 Mitglieder) hat den sächsischen und preussischen Landtag in einer ausführlichen Eingabe gebeten, die Staatsregierungen zu veranlassen, dafür einzutreten, daß der vom Kriegsernährungsamt Berlin aufgestellte Grundsatz, geistige Arbeit von der Gewährung von Schwerarbeiterzulagen auszuschließen, beseitigt werde. Dafür wird vorge schlagen, entweder die Schwerarbeiterzulagen überhaupt zu beseitigen und die freierwerbende Nahrungsmenge zur Erhöhung der Gesamtrationen zu verwenden — eine Regelung, die zugleich den Wünschen der Arbeiterschaft entspricht und die Behörden von einer Menge unnützer Schreibarbeit befreit würde —, oder Gewährung der Schwerarbeiterzulagen an alle Angestellte, die 9 Stunden täglich bei geteilter oder 8 Stunden bei ungeteilter Arbeitszeit oder nachts tätig sind. Die Schwerarbeiterzulage ist beizubehalten und auch Angestellten, die unter gleichen Bedingungen wie Schwerarbeiter tätig sind, zu gewähren. Zur besseren Ernährung der Berufsreisenden wird die Bewilligung der Schwerarbeiterzulagen nach gleichen Grundsätzen wie für Beamte im Außendienst gefordert, ferner die Gewährung der gleichen Gebäudenormen beim Umtausch gewöhnlicher Brotmarken in Reisbrotmarken und Einführung einer Reisreisefartokarte, beziehentlich Austausch der örtlichen Kartofelarten zwischen den einzelnen Gemeinden. Die Berufung von Angestelltenvertretern in die Ernährungsausschüsse der Stadt- und Landgemeinden wird als dringend notwendig bezeichnet, damit die Angestellten ihre Wünsche an maßgebender Stelle selbst vertreten können.

#### Zur Lage in Rußland.

##### Im Zeichen der Waffenruhe.

Die Frucht unserer Siege, die Revolution in Rußland, hat jetzt zur weiteren Folge gehabt, daß das ungestüme Friedensverlangen des russischen Volkes zum Abschluß einer gestern Mittag begonnenen zehntägigen Waffenruhe geführt hat. Damit ist der erste hoffnungsvolle Schritt auf dem Wege zum Frieden getan. Wie schwer es gleichwohl dem russischen Volke war, seinen Willen zum Frieden in Taten umzusetzen, das weiß die Geschichte der Revolution bis zu dem Augenblick noch, in dem in Petersburg die Bolschewiki zur Macht kamen. Diese anfangs höchst unsicher fundamentierte Macht hat sich offensichtlich in den letzten Tagen weiter befestigt. Die Ermordung Duchonins, der, wie die „Daily Mail“ meldet, in dem Augenblick von Matrosen getötet wurde, als er in einen Eisenbahnzug nach Petersburg einsteigen wollte, und die von Reuter bestätigte Nachricht, daß daraufhin der Große Generalfstab sich den Maximalkisten übergeben hat, sind unverkennbare Symptome der augenblicklichen Machtverhältnisse.

Wie bei allen richtigen politischen Vorgängen, so werden die Waffenruhe und die Waffenstillstandsverhandlungen, besonders vom neutralen Auslande, mit mehr oder weniger wahren und unwahren Meldungen begleitet, denen gegenüber ein gewisses Mißtrauen angebracht ist. So wird einem neutralen Blatt aus Petersburg gemeldet, im dortigen Regierungsgebäude und in dem Smolnij-Institut verlautet, daß die Deutschen nicht so leicht mit sich handeln lassen, wie man erwartet hatte. Eines sei klar und ganz Rußland der Ansicht, daß der Krieg um jeden Preis eingestellt werden müsse. Selbst das Organ der sozialrevolutionären Partei (gemäßigte Gegner Bolschewiki) schreibt in diesem Sinne, während die „Pravda“ berichtet, Trozki habe im Arbeiter- und Soldatenrat mitgeteilt, nach den Waffenstillstandsverhandlungen würden sofort die allgemeinen Friedensverhandlungen aufgenommen werden. Der Beginn sei noch in diesem Monat zu erwarten. Nicht unwahrscheinlich klingt eine Meldung, derzufolge Trozki sagte, daß über die ausländischen Militärattachés nichts bekannt sei. Man nehme an, daß sie nach Kiew entkommen sind. Weiter erklärte er angeblich, Deutschland wurde davon verständigt, daß, wenn es zum Waffenstillstand komme, es keine Truppen nach der Westfront werfen dürfe, um die Engländer und Franzosen zu verschmettern, während die Friedensverhandlungen andauern.

Mit besonderer Vorsicht ist eine Petersburg, „Daily Mail“-Meldung aufzunehmen, nach der die Abordnung für den Abschluß des Waffenstillstandes beschlossen habe, nur die Frage des Waffenstillstandes zu besprechen und die Friedensverhandlungen einer europäischen Konferenz zu überlassen.

##### Auch Rumänien will verhandeln.

Die „Daily News“ meldet, daß auch die rumänische Regierung die Alliierten zur Teilnahme an den Waffenstillstandsverhandlungen in offizieller Form ersucht habe. Die „Pravda“ meldet, daß am Sonntag eine Sol-

daten-Delegation aus dem rumänischen Hauptquartier im russischen Hauptquartier eingetroffen ist.

#### Anerkennung der maximalistischen Regierung.

Der norwegische Gesandte in Petersburg soll laut „Berl. Tagebl.“ nach dem Beispiel Schwedens in amtliche Beziehungen zur Regierung Lenins getreten sein.

#### Trozki's Gegenmaßregeln.

„Daily Mail“ meldet aus Petersburg vom 1. 12.: Da auf Trozki's Verlangen die Freilassung der in England internierten russischen Sozialisten einschließliche Tschichserins von der englischen Regierung keine Antwort einging, verfügte Trozki, daß kein britischer Untertan Rußland vor einer befriedigenden Lösung des Streitfalles verlassen dürfe, wodurch angeblich mehreren Engländern, die abreisen wollten, starke Ungelegenheiten erwachsen.

Reuter meldet aus Petersburg: Die englische Botschaft und das Konsulat stellen Engländern Staatsangehörigkeits-Scheine aus, die an den Haustüren angeschlagen werden sollen.

#### Korniloff und sein Anhang geflüchtet.

Das Reuterische Büro erfährt aus Petersburg vom 5. 12.: Der frühere Kommandierende der Südwesfront Dinkin, Stabschef Markow und Generalquartiermeister Orloff sind mit Korniloff entkommen.

#### Sjasonow unter Anklage.

Gegen den früheren Minister des Äußeren Sjasonow soll ein Haftbefehl erlassen worden sein, weil ein geheimer Briefwechsel mit einer in Petersburg befindlichen Botschaft aufgefunden worden sei. Der gegenwärtige Aufenthalt Sjasonows sei unbekannt.

#### Proteste gegen die Veröffentlichung der Geheimverträge.

Der russische Geschäftsträger in Kopenhagen überreichte der dänischen Regierung am 3. Dezember einen Protest gegen die Veröffentlichung der Geheimverträge durch die Bolschewiki sowie gegen ihre Schritte für einen Sonderfrieden. Ähnliche Proteste wurden von den russischen Vertretern in London, Paris, Rom, Christiania und dem Haag überreicht.

#### Die Großfürstin Tatjana nicht geflüchtet.

Nach einer Meldung des „Pestt Parisier“ aus Tobolsk sind alle Nachrichten über die Flucht der Großfürstin Tatjana aus der Luft gegriffen.

#### Auch Estland selbständig.

„Berlingske Tidende“ meldet aus Haparanda: Der estländische Landtag beschloß die Einberufung einer konstituierenden Nationalversammlung, die über die Bildung eines selbständigen Staates Estland Beschluß fassen soll. Gleichzeitig beschloß der Landtag, daß die höchste Macht zurzeit in seinen Händen liegt. Er erließ einen Aufruf an alle estnischen Soldaten, worin er die erste Lage des Landes schildert und die Soldaten auffodert, sofort in die Heimat zurückzukehren und sich dem Vaterlande zur Verfügung zu stellen.

#### Thorner Lokalplauderei.

Die 18. Woche des vierten Kriegsjahres wird wohl, wenn der Lauf der Dinge in Rußland nicht eine gewalttätige Unterbrechung erfährt, als die Wende der Sintflut des Weltkrieges in der Geschichte bezeichnet werden. Die Flut beginnt sich zu verlaufen, das Land aufzutauen, und während die früher aufgestiegenen Friedensstauden zurücktreten müßten, hat die Flut von Rußland aufgelassene eine Fels Spitze gefunden, wo sie sich niederlassen konnte. Wird diese nach zehn Tagen wieder verschwinden, oder wird sie sich verzerren über das ganze östliche Europa? Die Staatsmänner Englands und Frankreichs suchen mit wütenden Reden, Wilson mit einer sabelraselnden Botschaft die Flut noch einmal zu erregen und aufzupeitschen, aber die deutsche und die österreichische Heeresleitung haben auch diesmal wieder den tönenden Worten die Tat, die schwerer wiegt, entgegengestellt, den Sieg bei Cambrai und den Sieg bei den Sieben Gemeinden, die geeignet sind, dem Ultimatum, das die Entente an Rußland gestellt, die Spitze abzubrechen. Und die Ankündigung des Grafen Czernin, daß die Österreicher bereit seien, auch an der Westfront mitzukämpfen, macht auch der Hoffnung der Entente ein Ende, mit Rußland auch Österreich-Ungarn aus dem Weltkriege ausschließen zu sehen und im weiteren Kampfe der drei Mächte England, Frankreich und Amerika nur noch einen Gegner, das deutsche Reich, zu haben. Bei dieser militärischen und politischen Lage dürfen wir, da auch die Friedensbotschaft Lansdownes in England immer weitere Kreise in ihren Bann zieht, hoffen, daß wir die Kanonen bald wieder in Glocken umgießen können, mit der Bestimmung, die ihnen der Dichter gegeben: „Freude dieser Stadt bedeute, Friede sei ihr erst Geläute!“

Die Stadtverordnetenversammlung dieser Woche hatte eine lange Reihe von Vorlagen zu erledigen, darunter einige von Bedeutung, wie die Errichtung einer Mittelhandelskammer und den Ankauf des Wohnhauses der Kommerzrätin Schwarz, das sich neben dem altägyptischen Geschäftshaus der Firma Joh. Mich. Schwarz immer so eigen ausnahm. Bei dieser Vorlage hörte man auch wieder die wenig frohe Botschaft, daß auch nach dem Kriege die Rationierung, die Verteilung der Lebensmittel auf den Kopf der Bevölkerung, noch einige Zeit bestehen bleiben muß. Wielange, das hängt von der Art des Friedensschlusses, von der Haltung der Gegner nach dem Kriege und von der Weltkarte ab.

In dieser Woche sind wir nun wieder, zum vierten Male in diesem Weltkriege, in die Adventszeit, die Weihnachtszeit, eingetreten; die Wenden wandeln sich schon wieder in Weihnachtsausstellungen, die ersten Tannenbäume sind eingetroffen, die Thorner Katharinen werden wieder gebadet, und auch ein Weihnachtslied haben wir schon gehört, ja schätzten es sich auch herbeizugeln. Mit etwas anderen Gefühlen als in den vorangegangenen drei Jahren sehen wir heute schon dem Weihnachtsfest entgegen. Bringt es auch noch nicht den Frieden an? Erden, so hat die erste Adventwoche doch schon eine Waffenruhe, als Vorläufer des Friedens, gebracht. Ja, es gewinnt den Anschein, daß wir in den Christbaum noch schöneren Schmuck als die Friedensengel schlingen können, daß Kronprinz Rupprecht die Rolle des Anecht Ruprecht spielen und auf den Weihnachtsstisch des deutschen Volkes den Kranz des Siegers über die Engländer legen will. Was tut es und verschlägt es da, bei dieser Hoffnung, wenn der alte Weihnachtsmann auch diesmal noch mit kleinem, lachselndem Ausdruck erscheint? Der lichtlose Christbaum wird, in der Hoffnung des Sieges, herrlicher glänzen als der lichtstrahlende Baum der Friedenszeiten. Und gern wird das deutsche Volk die Entbehrungen weiter ertragen, wenn die Aussicht winkt, in diesem Jahrhundert das Weihnachtsfest alljährlich in angehörtem Frieden, in alter Jungfräuleinzeit und in altem Glanze daheim feiern zu können!

In dieser Woche hat auch der Sprachverein — oder besser der Gesamtall diesseits gegen die Fremdwörter kriegführenden Vereins — wieder getagt. Wenn je ein Verein, so kann dieser auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Denn heute ist das Sprachgewissen schon so geschärft, daß die Fremdwörter einem so fremd vorzukommen, wie vor Jahrzehnten die Verbeugungen und auch die Rechtschreibung der früher vertrautesten Fremdwörter schon nie und da ins Wanken gerät — womit aber keineswegs einen starken Puritanismus das Wort geredet sein soll, da, wie auch Bürgers „Münchhausen“ lehrt, in der humoristischen Rede Fremdwörter oft von guter Wirkung sind und diese gelegentlich gern auch einmal ein Schmuckstück — das ja auch ein Fremdwort — zur Schau getragen werden. Es konnte nicht verwirren, wenn der Vorkämpfer im Jahresbericht sprach, daß der Verein unter dem Kriege nicht gelitten; ist doch heute ganz Deutschland ein einziger großer Sprachverein, der alle in der deutschen Sprache angetroffenen Fremdwörter gleichsam in ein Gefangenlager gesperrt und den Verkehr mit ihnen unter Strafe gestellt hat — und es ist heute nicht ungefährlich, das Verbot zu mißachten! Wie der Vortrag des Vorkämpfers über die slawische Sprache, die in diesem Kriege neu erbeutet ist, lehrt, ist der Gebrauch der Fremdwörter auch ein Armutzeugnis für uns, ein Zeugnis der Unkenntnis der eigenen Sprache und ihres Wortschatzes ebenso, wie der Denkschwäche, der feillich ein Wort wie „Interesse“ sehr entgegenkommt. Kann es ein schöneres Wort geben als „Kesseltanz“ für Mouseline? Und auch das slawische „Schauburg“ ist ein trefflicher Ersatz für „Theater“, da es, was bei „Schaubühne“ vermischt wird, zugleich den bürgerlichen Bau des Ganzen in sich schließt. In der slawischen Sprache rinkt ein Quell reiner Deutlichkeit, ein wertvoller Zusatz zu unserer Sprache. Hoffen wir, daß Volk und Sprache der Slawen uns nach dem Kriege erhalten bleiben und slawische Dichtungen bald vom deutschen Volk gelesen werden, wie jetzt „Ut mine Stromtid“! Daß die Sprache leicht zu verstehen, wenn man sich erst an die fremdartigen Lautzeichen gewöhnt und gelernt hat, ein Wort wie „jeit“ auszusprechen, zeigt das von Vorkämpfer mitgeteilte „Wahr unser“ der Slawen, das hier eine Stelle finden möge. Es lautet: „Onze Wader, die in de hemele jist (jeit), geheiligd jiz (jei) Am (Guer-Gur) naam. Onz zoome (zoomme) us Rist (Reich). Um wil gekheide op (ob-) wijl arde als in den hemele. Geef (Gieb) ons heben (heute) ons dagelich brod en (und) vergeef ons onze schulden, gelyk (gleich) wie, ook (auch) wy vergewen onzen schuldenaren (Schuldner). En leit (leite, führe) ons niet in beforing (Verführung), maar (vielmehr) verlos (erlöse) ons van der kwade (Abel)!“

Das Wetter der Woche war anfänglich milde, dann trat Frostwetter ein, wie es die Meldung in voriger Woche von 25 Grad Richte in Skandinavien erwarten ließ. Das Thermometer sank in einzelnen Landesteilen, wie Weidenburg, auf 13 Grad Celsius unter Null. Glücklicherweise waren fast überall Schneefälle vorhergegangen, die die erst zusammenhängende Schneedecke dieses Winters brachten — im Thüringer Wald von 12—15 Zentimeter Dicke —, so daß der Frost Schaden an den Bäumen nicht angerichtet haben wird. Der Wächterschluß brachte dann überall Tauwetter. In Thorn spürten wir den „Gruß aus Haparanda“ schon in der Sonntag Nacht, die volle Schärfe — in der Milderung durch die erwärmte Oefee, über welche der kalte Nordwest strich, — traf uns aber erst in den nächsten zwei Tagen, in denen die Nachttemperatur auf 4 und dann 8 Grad Celsius unter den Gefrierpunkt sank. Die folgenden beiden Tage waren Winter-tage, an denen auch mittags das Quecksilber unter Null blieb; doch nahm bei Südwestwind die Ralte schon ab, auf 6 und 3 Grad, tags auf 8 und 1 Grad sinkend. Auf die kalte Welle ist nun wieder Tauwetter gefolgt. Trübes, regnerisches, mildes Wetter soll auch für die nächste Zeit zu erwarten sein.

#### Mannigfaltiges.

(Der klingende Gruß des Direktors.) Das Schöffengericht Berlin-Mitte verhandelte auf Antrag des Vereins gegen das Bestechungsunwesen, Sig. Berlin, gegen den Ingenieur Rubinstein, Angefallenen der Werkzeugmaschinenfabrik Stern G. m. b. H. in Berlin. Die Firma hatte Aufträge für Heeresaufträge bei der Loewe-Wk.-Ges. bestellt. Um eine bevorzugte Lieferung zu erreichen, übergab der Angeklagte 2 Angefallenen des Modellbüros der Firma Loewe je 50 Mark in Briefumschlägen mit dem Bemerken, es seien Grüße von seinem Direktor. Das Gericht verurteilte den Angefallenen wegen Bestechung zu 500 Mark Geldstrafe. (Die Tolayer Weinern.) Aus Ose-Pest wird berichtet: Nach einem Bericht aus Salonraschau wurden in den Tolayer Weingärten der Kronherrschaft aus der diesjährigen Weinerte 1900 Hektoliter Wein erzielt; das ist seit 15 Jahren die größte und auch der Güte nach die beste Ernte. Da der Tolayer Wein in diesem Jahre mit tausend Kronen für den Hektoliter bezahlt wird, so beläuft sich der Ertrag der Wäig. Tolayer Gärten auf 1 900 000 Kronen.

# Aufruf

## zur Meldung zum vaterländischen Hilfsdienst.

Gemäß der Bekanntmachung des Reichsanzeigers vom 13. November 1917 (R.-G.-Bl. S. 1040) haben sich die im Stadtbezirk Thorn wohnhaften nachfolgenden aufgeführten Personen in unserem Arbeitsnachweis, Rathhaus, Geddeshof, Zimmer Nr. 1, in der Zeit vom 6. bis 20. Dezember 1917 während der Geschäftsstunden zu melden und die zur Ausfüllung der Meldebögen erforderlichen Angaben zu machen:

1. alle männlichen Deutschen, die nach dem 31. März, 1858 geboren sind und das sechzehnte Lebensjahr vollendet haben, soweit sie nicht a) zum aktiven Heere oder zur aktiven Marine gehören, oder b) aufgrund einer Deklamation vom Dienste im Heere oder in der Marine zurückgestellt sind.
2. alle männlichen Angehörigen der Österreichisch-ungarischen Monarchie, die nach dem 31. März, 1858 geboren sind und das sechzehnte Lebensjahr vollendet haben, soweit sie im Gebiete des deutschen Reichs ihren Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben und nicht zum aktiven Heere oder zur aktiven Marine gehören.

Zur Meldung sind auch diejenigen verpflichtet, die nach der Verordnung vom 1. März, 1917 von der Meldepflicht befreit waren. Dagegen sind von der Meldepflicht befreit, die sich bereits aufgrund der Verordnung vom 1. März, 1917 gemeldet haben und dies durch Vorlegung des entsprechenden Abreißstückes der Meldebögen nachweisen können. Von der persönlichen Meldung sind befreit:

1. wer sich in der oben genannten Meldezeit bei unserem Arbeitsnachweis schriftlich unter ordnungsgemäßer Anfüllung der vorgeschriebenen Karte meldet.

2. die in öffentlichen oder privaten Anstalten (Straf-, Besserungs-, Heilanstalten usw.) mit Einschluß der geschlossenen Unterrichtsanstalten (Internate) unterbrachten Meldepflichtigen. Für sie hat der Anstaltsleiter oder der von ihm hierzu beauftragte Vertreter die Meldung schriftlich gemäß Nr. 1 zu erstatten. Die Meldebögen für die schriftlichen Meldungen sind in unserem Arbeitsnachweis erhältlich.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen oder Mitteilungen schuldhaft unterläßt, kann mit Ordnungsgeld bis zu 100 Mark, hilfsweise mit Haft bis zu drei Tagen bestraft werden. Willkürlich unrichtige oder unvollständige Angaben werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mark bestraft. Arbeitgeber, welche unrichtige Angaben eines Meldepflichtigen willkürlich bekräftigen, werden mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mark oder mit Haft bestraft.

Thorn den 5. Dezember 1917.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

### Kaufm. Hilfskraft

Für die städt. Lebens- und Futtermittelversorgung wird eine Kaufm. Hilfskraft zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerber mit eingehenden Kenntnissen von Kolonialwaren, welche in der Lage sind, ein umfangreiches Lager zu verwalten und zu beaufsichtigen, werden ersucht, schriftliche Meldungen unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, ihrer Mitbürgerverhältnisse und der Gehaltsansprüche an Herrn Stadtrat A. Korkmann, Mellisenstr. 5, zu richten. Thorn den 6. Dezember 1917.

Der Magistrat.

## Dörrobst.

Nach der Bekanntmachung der Kriegsgesellschaft für Obst, Konerven und Marmeladen vom 20. 11. 1917 (Reichsanzeiger Nr. 281) ist jeder Absatz von Dörrobst verboten. Vorrechte sind bis zum 15. 12. 17 schriftlich dem Verteilungsamt I, anzumelden. Thorn den 7. Dezember 1917.

Der Magistrat.

## Abgabe von Futtermitteln.

Beihalter des Stadtkreises Thorn können Futtermitteln zum Preise von 3,50 Mk. für einen Zentner bei der Futtermittelabgabe in der Marktabrechnungsstelle, Bachstraße 4, erhalten. Die Bruden lagern im Speicher Leetz, Viehmarktstraße. Thorn den 7. Dezember 1917.

Der Magistrat.

In das Handelsregister ist bei der offenen Handelsgesellschaft Herrmann Seelig in Thorn eingetragen, daß an Stelle des verstorbenen Gesellschafters Herrmann Seelig in Thorn seine Erben:

Kaufmann Erwin Seelig in Thorn, Kaufmann Walter Seelig in Berlin, und Siegfried Seelig in Thorn, minderjährig,

Gesellschafter der Firma geworden sind, auch daß zur Vertretung der Gesellschafts-Firma der Gesellschafts-Martin Leysor in Thorn nur allein berechtigt ist.

Thorn den 4. Dezember 1917.

Königliches Amtsgericht.

## Holzverkaufsbekanntmachung.

### Königliche Oberförsterei Schirps

Am 14. Dezember 1917, von vormittags 10 Uhr ab, sollen in Eisenhart's Gasthaus, in Schirps, aus dem Schuppenbezirk Aunel, 61 Stück Kiefern-Bauholz mit 29,48 fm., ca. 700 rm Kloben und Knüppel, Reifer I. und II. nach Vorrat, aus Wärenberg Kloben und Knüppel nach Vorrat, öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden. Händler werden zum Wettbewerb erst zugelassen, wenn der Lotbedarf gedeckt ist.

## Kiefernklöben,

vorzüglicher Einheitsmaß, für Meißelholz für Kammern abzugeben. Schriftliche Meldungen nimmt entgegen.

Dom. Schewen bei Schöne Westpr.

## Keller- u. Lagerräume

zu verm. Pöcher, Brückenstr. 11, pt.

## seerographische

### Maschinen-schreiben, Buchführung

lehrt erfolgreich M. Friedewald, Buchrevisor, Gerberstraße 33-35 Eing. Schloß.

### Gründl. Unterricht im Violin-, Fither- und Mandolinenspiel

wird erteilt. Zu erfragen in d. Geschäfts d. Prell.

## Holl. Mustern

empfiehlt A. Mazurkiewiz.

### Moden für den Herbst

In geliebtem deutschem Gesinnung sind wiederum aus reichhaltigste in neuem Favorit-Modenalbum, dem beliebtesten und preiswertesten. Modeberater der Frauen. Favorit der beste Schnitt!

Zu haben bei Julius Grosser, Wäsche-Anstaltsgeschäft, Elisabethstraße 18.

## 80 Aufschwager,

neue moderne und wenig gefahr. Luxuswagen aller Gattungen. Gelegenheitskäufe Ia Fabrikate. Bierdespörrer. Kolonialwaren. Hofschmidt, Berlin, N.W., Vulkanstraße 21.

## Das große Traumbuch

nach alten ägyptischen und arabischen Urkunden mit 150 Mk., Nachr. 1,80, dazu gratis 88 Wahrsagarten mit Beschreibung. K. Hauke, Berlin 548, Revalerstraße 32.

## Zwölf Voren,

in gutem Zustande, sind sofort teilweise zu vergeben. A. Irmer, Kies- u. Schotterwerke, Telefon 21.

## In verkauft

Gelegenheitskäufe! 1 station. Motor, 4 PS., für Gas oder Benzol, ein Adlerwagen, 2sitzig, 512 PS., 1 N. W. G. Wagen, 4sitzig, gelöst, 618 PS., 1 Stoerwagen, 4sitzig, 820 PS.

sind preiswert zu verkaufen. E. Spratler, Autohalle, Culmer Chaussee 6, Tel. 376.

## 1 Bergschlitten

zu verkaufen. Rennstr. 23, 2 Tr. Ein Einhschlitten zu verkaufen. Waldstraße 49, 3.

## Zu kaufen acndi

Kleinere Villa mit Bor. Obst- und Gemüsegarten sofort zu kaufen gesucht. Gef. Angebote unter C. 2823 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Dezimalwaage, gebraucht, zu kaufen gesucht, Buchholz, Gläser.

In unser Handelsregister Abteilung B ist die Aktiengesellschaft in Firma: **Ostpreussische Hoch- und Tiefbau Aktiengesellschaft** vorm. Julius Grosser mit dem Sitz in Thorn eingetragen.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 2. September 1917 festgestellt. Den Gegenstand des Unternehmens bilden: Bauausführungen für eigene oder fremde Rechnung aller Art, und zwar sowohl Hochbau- als auch Tiefbau-Ausführungen, Straßen- und Eisenbahn-Bauten; Erwerb, Pachtung, Erziehung und Betrieb von Werken, welche Rohmaterialien für die vorgedachten Unternehmungen erzeugen, insbesondere von Kiesgruben, Tongruben, Steinbrüchen, Ziegeleien und dergleichen; Erwerb und Verkauf, Pachtung und Verpachtung bezw. Miete und Vermietung von unbebauten und bebauten Grundstücken; Handel mit Baumaterialien aller Art; Beteiligung an und Erwerb von schon bestehenden oder noch zu begründenden Unternehmungen, welche den vorstehend bezeichneten Geschäftszwecken nahe stehen oder dienlich sind. Das Grundkapital beträgt 750.000 Mark und ist in Inhaberkonten zu je 1000 Mark zerlegt, deren Reinertrag, zu dem sie ausgegeben sind, voll geleistet ist. Die von Frau Julius Grosser, Anna, geb. Bezorowski zu Thorn übernommenen Aktien im Gesamtwerte von 33.000 Mark werden befreit dadurch, daß Frau Grosser eine Forderung an die Firma Julius Grosser Baugeschäft in gleicher Höhe von 33.000 Mark in die Aktiengesellschaft einbringt. Die von Herrn Julius Grosser zu Thorn übernommenen Aktien im Gesamtwerte von 714.000 Mark werden demselben gewährt gegen Einlage von Sachwerten in die Aktiengesellschaft. Er legt ein:

1. sein unter der Firma Julius Grosser, Baugeschäft zu Thorn, bestehendes Hoch- und Tiefbau-Unternehmen im angenommenen Werte von 199.000 Mark,
  2. das Hausgrundstück Thorn Vorstadt, Blatt Nr. 451/452 und 116 mit dem angerechneten Werte von 77.000 Mark,
  3. die Grundstücke Mader, Blatt Nr. 121 B, 242, 131, 1201, 477, 47 A, 861, 540, 829 und 91 mit dem Anrechnungswerte von 82.000 Mark,
  4. 2 Forderungen an die Kleintje'sche Terraingesellschaft G. m. b. H. in Thorn zum angenommenen Werte mit 136.000 Mark, Hypothekendarlehen von 81.000 Mark, Darlehensforderung von 55.890 Mark,
  5. die sämtlichen Geschäftsanteile der vorgenannten Terraingesellschaft im angenommenen Werte von 240.000 Mark,
  6. den im Grundbuche von Hussineh i/Schl. Blatt 257 eingetragenen Grundbesitz im Anrechnungswerte von 40.000 Mark.
- Der Gesamtwert der vorstehend unter 1-6 einschließend aufgeführten Vermögensgegenstände beträgt hiernach 774.000 Mark und der der übernommenen Aktien 714.000 Mark. Der Differenzbetrag wird dem bei der Eröffnungsbilanz der Aktiengesellschaft einzurichtenden Konto für die ordentliche Reserve zugeführt, ohne das hierfür Herr Grosser eine besondere Vergütung erhielt.

Der erste Vorstand ist bei der Gründung bestellt. Für die Folge besteht derselbe aus einem oder mehreren Mitgliedern, welche vom Aufsichtsrat bestellt werden. Alle die Gesellschaft verpflichtenden Entscheidungen müssen 1) wenn der Vorstand aus einer Person besteht, entweder von dieser oder von zwei Prokuristen, 2) wenn der Vorstand aus mehreren Personen besteht, entweder von zwei Mitgliedern desselben oder von einem Mitgliede und einem Prokuristen oder von zwei Prokuristen abgegeben werden. Der Aufsichtsrat ist jedoch ermächtigt, einzelnen Mitgliedern des Vorstandes die Befugnis zu erteilen, die Gesellschaft allein ohne Zuziehung anderer Mitglieder des Vorstandes zu vertreten. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch Veröffentlichung im Deutschen Reichsanzeiger. Sie tragen die Unterschrift: „Der Aufsichtsrat“ mit dem hinzugefügten Namen des Vorsitzenden oder seines Stellvertreters oder insoweit sie vom Vorstande ausgehen, die Unterschrift: „Der Vorstand“ mit dem oder den Namen des oder der Statutlich zur Zeichnung Berechtigten, deren Unterschrift zur Zeichnung der Firma erforderlich ist. Der Aufsichtsrat kann bestimmen daß die Bekanntmachungen der Gesellschaft außer durch den Reichsanzeiger, auch durch eine oder mehrere andere Zeitungen erfolgen. Es genügt jedoch in allen Fällen die Veröffentlichung im Reichsanzeiger zur Gültigkeit.

Die Generalversammlungen werden von dem Aufsichtsrat einberufen und finden statt in Thorn oder an dem in der Einberufung angegebenen Ort. Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch Veröffentlichung im Deutschen Reichsanzeiger. Diese Veröffentlichung trägt die Unterschrift „Der Aufsichtsrat“ mit dem Namen des Vorsitzenden oder seines Stellvertreters. Die gesetzlichen Befugnisse des Vorstandes bleiben demselben vorbehalten.

Die Gründer der Gesellschaft sind:

1. Justizrat Dr. F. W. Erlinghagen, zu Berlin,
2. Pracht. Arzt Dr. I. Westhoff, zu Letmathe in Westf.,
3. Frau Dr. Elisabeth Westhoff, geb. Grosser zu Letmathe in Westf.,
4. Frau Julius Grosser, Anna geb. Rezorowski, zu Thorn,
5. Baugewerksmeister Julius Grosser, zu Thorn.

Diese fünf Gründer haben sämtliche Aktien übernommen. Vorstand ist der Baugewerksmeister Julius Grosser, zu Thorn. Die Mitglieder des ersten Aufsichtsrats sind:

1. Ehefrau Julius Grosser, Anna geb. Bezorowski, zu Thorn,
2. Dr. med. Joseph Westhoff, zu Letmathe in Westf.,
3. Generalmajor a. D. Paul Maschke, zu Potsdam,
4. Justizrat Dr. jur. Friedrich Wilhelm Erlinghagen, zu Berlin W. 8, Unter den Linden 30.

Von den bei der Anmeldung eingereichten Schriftstücken, insbesondere dem Prüfungsberichte des Vorstandes und Aufsichtsrats sowie dem Prüfungsberichte der Revisoren kann bei dem unterzeichneten Gerichte Einsicht genommen werden. Der Prüfungsbericht der Revisoren kann auch bei der Handelskammer hier selbst eingesehen werden. Thorn den 3. Dezember 1917.

Königliches Amtsgericht.

## Breslau 3, Freiburger Strasse 42

### Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

gegr. 1908, 1. d. Einj.-Freiw.-Fährn.-Prim.- u. Abitur.-Prüfung, sow. z. Eintr. i. d. Sekunda einer höheren Lehranstalt. Streng gereg. Pension. 1025 Prüll. 164 Abitur. Bisher bestanden bereits dar. Seit Jan. 1918 bestanden 422 Prüflinge, darunter: 90 Abitur. (dar. 52 Damen), 48 für OI und UI, 115 für OII u. UII, alle 16 129 Einj. Herbst 1917 bestanden wieder 4 Damen das Abitur. Prospekt. Fernruf Nr. 11687.

## Pädagogium

(1917) 145 Einjährige. Viele Abitur. und Fährliche Einj.-Freiw.-Primar. Fährliche Abitur.-Kochschülerinnen. Sexta-Prima. Kurse für Kriegsteilnehmer. Pensionat des Direktors. Illustr. Prospekte gratis. Damenkurse

## Geh. Sanitätsrat Dr. Warschauer's Heilanstalt

in Soolbad Höhenfalza. Vorzügliche Einrichtungen. — Mäßige Preise. Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prospekt frei.

## Alle Hasen-, Kaninchen- und Rabenfelle

müssen laut Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos des 17. Armee-Korps vom 24. November 1917 abgeliefert werden. Wir kaufen diese Felle zu Höchstpreisen.

Kuntze & Kittler, Seglerstraße 21.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten an 2 Personen, auch mit Bad zu vermieten, Seglerstraße 10, 2.

Gut möbl. Bordierzimmer (Bad) zu vermieten, Talstraße 42, 3.

# Weihnachten in Bethel!

Von dem größten Wunder der ewigen Liebe redet das Weihnachtsfest. Mitten unter Leid und Kampf des großen Krieges will es Augen und Herzen auf dem Hünenfels, der arm geworden ist, um uns reich zu machen.

Innerlich durch die ewige Liebe reich gewordene Leute können dienen und geben, auch wenn sie nicht viel besitzen. Darum darf Bethel es wagen, auch vor den vierten Weihnachtstagen bei seinen Freunden anzuklopfen mit der herzlichen Bitte: Bereitet den fast 3500 Kindern, Kranken und Heimatlosen in unseren Häusern eine Freude und denkt auch an unsere verwundeten Krieger. Fast 15.000 von ihnen haben wir schon in Bethel gepflegt. Und es werden voraussichtlich etwa 1.500 zu Weihnachten bei uns sein. Sie alle hoffen auf eine kleine Gabe. Besonders willkommen sind natürlich jetzt Kleidungsstücke aller Art, daneben Zigarren und Tabak, Bücher und Bilder für die Großen, Spielzeug für die Kleinen und Geld, um das zu kaufen, was Große und Kleine erkrant. Je eher es geschieht wird, um so besser können wir alles so verteilen, daß jeder etwas erhält.

Mit herzlichem, dankbarem Weihnachtsgruß an alle Freunde von Bethel  
F. v. Bodelschwingh, Pastor.

Bethel bei Bielefeld, im November 1917.



Gute Musik in jedes Heim bringen meine neuen Sprechmaschinen mit eingebautem Holz-Resonanztrichter.

Von kleinsten Formen bis zu großen Schrank-Salonapparaten vorrätig. Schlagerplatten aus neuesten Operetten. Weihnachtsstücke — Streichmusik, u. a.

Gämtliche Musikinstrumente in größter Auswahl.

Musikhaus W. Zielke, Coppersmühlstr. 22.

Meine 3 Schaufenster zur gefl. Beachtung.

# Als Weihnachtsgeschenke



empfehle:  
Ringe, Broschen, Armbänder, Ohrringe, Vorstednadeln, moderne Halsketten mit Anhänger in allen Arten, Bernstein-schmuck, Handtaschen, in Alpaka und Silber, Uhretetten, Armband- und Taschenuhren, sowie Wleder, in verschiedenen Preislagen.

Aus neueste Muster! Große Auswahl! Infolge Ersparrung der Ladenmiete besonders billige Preise.

## F. Steffelbauer,

Breitestr. 46, 1 Treppe (am altstädt. Markt).

# Weihnachtsbäume

## Brachtware,

zu haben in den Gärtnereien von R. Engelhardt, Kirchhoffstr. 3, Fernruf 102 und C. Hinke, Philosophenweg 6, Fernruf 935.

Mit dem Einkauf bitten frühzeitig zu beginnen, weil die Auswahl jetzt noch reichlich und die verkauften Bäume bis kurz vorm Fest reserviert bleiben können.

## Zu kaufen gesucht

# Riefenfeilenbretter,

befäumt und unbefäumt, möglichst alt- und blauefrei, ferner Riefenwaggonbohlen, Riefenmodellholz, in starken Dimensionen. Eichen-schnittware. Ausführliche Angebote an

## M. & H. Wuesthoff,

Holzgroßhandlung, Düsseldorf, Getreidehaus.

## Eine echte Rimmerngarnitur,

gebraucht, wird gesucht. Angebote unter L. 2886 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

## 1 Chaiselongue u. 1 Rückenstuhl

zu kaufen gesucht. Gef. Angebote erb. u. G. 2882 an die Gesch. der „Bresse“.

## Gehr. H. Wandkränchen

oder Stagere mit 2-3 Stufen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter F. 2881 an die Geschäftsstelle der „Bresse“ erbeten. Ein gebrauchtes, gut erhaltenes Grammophon mit Platten zu kaufen gesucht. Gef. Angebote mit Preis u. N. 2887 an die Geschäftsst. der „Bresse“ erbeten.

## Kleiderschrank

zu kaufen gesucht. Angebote unter J. 2884 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

## 1 Phonographischer Apparat

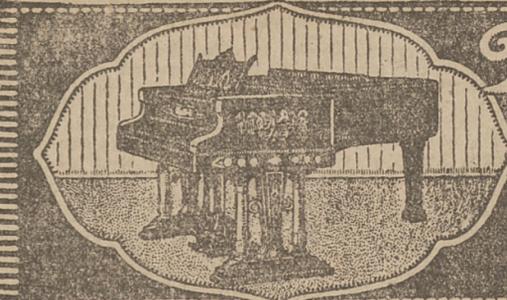
(trichterlos) fürs Feld zu kaufen gesucht. Gef. Angebote unter N. 2888 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

## Utertilmische Gegenstände,

Porzellanfiguren, Waffen, Zinnfiguren, Münzen, Kupferstücke, Stuhlpfeiler, Gemälde, Möbel usw. kauft Riedel, Wilhelmstraße 7, 3.

## 2 Wasserreservoirs,

neu oder gebraucht, von je 4-6 cbm Inhalt, zu kaufen gesucht. Franz Segor, Höhenfalza.



# B. SOMMERREICH

## Pianoforte-Großhandlung

### Bromberg

Elisabethstr. 56 u. 47a  
Fernsprecher 883.

Niederlage von *Bechstein · Steinway & Sons*  
*Feurich · Berdux · Rönisch · Hüpfner · Weissbrod*  
*F. Schwechfen · Neumeyer · Zimmermann A.G.*  
*Mannborg · Hofberg u. a.*

Streng reelle Bedienung.

# Große Spielwaren-Ausstellung

## und Eröffnung des Weihnachts-Verkaufs

### Gustav Heyer,

gegründet 1. 7. 1892.

## Thorn, 1917.



# Wassende Weihnachtsgeschenke

**Basar** für Gelegenheitsgeschenke, sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte.

in Galanterie-, Luxus-, Kristall-, Porzellan- und Lederwaren. Reiche Auswahl in Christbaumschmuck.

Breitestraße 6. — Fernruf 517.

**Elektrische Taschenlampen**  
für Militär und jeden Hausbedarf, sowie gute **Ersatzbatterien**  
empfehlen **Katarias, Neuhädt. Markt 24,**  
Fernsprecher 447.

**Sprechapparate**  
verkauft  
Oid. Musikh. - Industrie, Königsberg Pr., Französische Straße 20, Odeon-Haus.  
Apparat mit Trichter . . . 38,- M.  
Trichterloser Spezial-Apparat fürs Feld 48,- M.  
Verlangen Sie sofort Katalog gratis. Versand ins Feld franco, verpackungsfrei. Für Wiederverkäufer Spezialofferte.

**95 Pfg.-Bazar**  
Elisabethstraße 6.

**Weihnachtsverkauf!!!**  
Spielwaren, Geschenkartikel, Lederwaren, Wirtschaftsartikel.

**Große Auswahl!**

Mehrere Bettgestelle m. Matratzen, Stühle, Nähmaschine u. a. m. ist zu verk. bei **Sumowski**, Tuchmacherstr. im Wöbellenaben.

**Kinderwagen**, gut erhalten, 30 Mk., zu verkaufen. Zu erst. in der Geschäftsst. der „Bresse“.

Ein fast neuer **Siegeportwagen** ist zu verkaufen. Strobandstr. 3, 1 Tr.

**Marmorpl.** für Spiegel und ein Polphon mit 20 Pl. verkäuflich. Seglerstraße 10, 2.

**Grammophon** mit Pl., 1 Knabenpelzmütze Nr. 54, 1 Puppenstube zu verkaufen. Elisabethstr. 8, Baden.

**Lampen** für Gas und elektr. Licht preiswert zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Ein 4-jähriger **Wallach** steht zum Verkauf bei **Beifer Becker**, Ziegelwiese.

Liefere solange Vorrat. Nachdruck infolge Kartonnangels so gut wie ausgeschlossen.

**Weihnachts- u. Neujahrskarten**

Nr. 201 Chromo, matt	100 Stück
202 „ „ „ „ „ „ „ „	2,50 Mk.
203 „ „ „ „ „ „ „ „	3,-
204 ff. Chromo m. Bronze	5,-
205 „ „ „ „ „ „ „ „	4,-
206 „ „ „ „ „ „ „ „	7,50
207 Hochglanz	5,50
208 Gold u. Silberglanz	8,-
209 Bronzefiber, schwarz	8,50
210 „ „ „ „ „ „ „ „	11,-

Preisliste über Ansichtskarten aller Art und Schreibwaren gratis und franco an Wiederverkäufer.

**Andr. Schrade, Königsberg i. Pr.,**  
Melanchthonstr. 1, Teleph. 6524.

**Juwelen-Gelegenheitskäufe**

Sehr grosses, billiges Silberlager. *Spez.: Perlen-Colliers u. Perlenschmuck*

**BERLIN W Margraf & Co.**  
G. m. b. H.  
Kanonierstr. 9+  
Ansichtssendung bereitwilligst

**Wiederverkäufer**

**Schallplatten** ohne Altmaterial, Postpatet sortiert, 17 Stück franko, Verpackung frei, Nachnahme . . . **40.-**  
besser sortiert . . . **45.-**

**Mundharmonikas** 20 Stück, sortiert, darunter Wender, bis 5 Mk. Einzelverkauf, bekannte Marken, franko, Verpackung frei **32.-**

**Odeon-Haus, Königsberg Pr.**  
Stammhaus: Französische Straße 5.

hat zu verk. **Julius Dahmer**, Zlotecie, Kreis Thorn.

Zu verkaufen **zwei 3 Monate alte Säuerfischweine**, 9 Monate alte Ziege. Wader, Adnigstraße 20, 2. Tr.

**Tragende, junge Ziege** zu verkaufen. Fischerstraße 86, 3.

Ein araberer **Polster**

**Waschen Sie** mit meinem tausendfach erprobten, genehmigten, markentremen **Schmierwaschmittel**. Sie werden sicher überrascht und zufrieden sein. Viele Nachbestellungen, 10 Pfund-Eimer 6,95 Mk. in Fässern von 130-150 Pfund. Ferner 49 Mk. Toilette-Waschmittel, herlich parfümiert, tadellos reinigend und schäumend, 20 Stück 6 Mark.

**E. Grünert, Berlin A. 5,**  
Weinmeisterstraße 4

Größtes Spezialgeschäft am Platz für **Militär- und Taschenlampen.**

Täglich frischer Eingang von prima **Ersatzbatterien.**

**Alex Beil, Thorn.**  
Culmerstr. 4, Telephon 839.

**Zu verkaufen**

**Hausgrundstück**, Front nach 2 Straßen, Nähe der Weichsel, mit großem Speicher, für Industriezwecke geeignet, ist sofort billig zu verkaufen. Angebote unter B. 2877 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

**Gasthaus Philippmühle** bei Thorn, sehr beliebter Ausflugsort, ca. 23 Morgen Ackerland, Wiese, Garten, wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Gest. Angebote an **Kienass**, Telstr. 25 a.

**Hausgrundstück** in Mader, mit ca. 2 Morgen großem Obstgarten und Gemüseland bei 3-4000 Mk. Anz. krankheitshalber zu verkaufen. Angebote unter K. 2885 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

**Offizierspelz**, für mittlere Figur, ausgelacht schönes Bismarcken-Futter, 750 Mark, zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Bresse“.

**Pelzhose, Hamsterfelle**, fast neu, zu verkaufen bei **Scharf**, Breitestraße 5.

**Doppelter Kinderreibtisch** mit Stühlchen, gr. Neagal u. Vrieswind, gut. Kleiderwind, Waschtische mit Marmorpl., Klappwaschtisch, Sopha, 40 Mark, u. m. zu verkaufen. Möbelhbg. Mintner, Gerechestr. 30.

**Polster**, zu verkaufen bei **Scharf**, Breitestraße 5.

**Tragende, junge Ziege** zu verkaufen. Fischerstraße 86, 3.

Ein araberer **Polster**

**Speisewricken** zu verkaufen. **Gustav Link**, Ober Neffau, b. Podgorz.

**3000 Mark** sofort oder später auf Grundbesitz, nur sichere Hypothek, zu vergeben. Zu erst. in d. Geschäftsstelle d. „Bresse“.

**Kaufe jeden Posten Rogghaar.** **Pohl**, Corsetgeschäft, Coppersnitzerstr. 30.

**Gebr. Herrnegelpelz**, ein **Fahrrad mit Freilauf** zu verk. Gerechestr. 23, Eing. Hohenstr. 1.

**Faschinen** als Brennholz in Gemüseland bei Schripzig sofort zu verkaufen. Auskunft bei **Bartel**, Philippmühle.

**Holz** zu verkaufen. **Wendland**, Balkau.